



STADT INNSBRUCK



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 2 / 2008

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock
Maria-Theresien-Straße 18
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5209 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
QUARTAL AKTUELL		
BEVÖLKERUNG		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
WIRTSCHAFT & WOHNEN		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
VERKEHR		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel		
Flugverkehr		
TOURISMUS & KULTUR		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress Innsbruck		
Landestheater		
Konzerte der Stadt Innsbruck		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		
„Essen Ofenfrisch“ der Volkshilfe		

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar
(Geographisches Informationssystem - GIS)

Rubrik/Inhalt	Detail ¹	GIS ²
SOZIALES & GESUNDHEIT		
Allgemeine Sozialhilfe		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
UMWELT & NATUR		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
VERSORGUNG & ENTSORGUNG		
Wasserversorgung		
Stromversorgung		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Müllanlieferung in die Deponie Ahrental		
Müllbeseitigung durch die städtische Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
QUARTAL SPEZIAL		
Landtagswahl am 8. Juni 2008	✓	✓

ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

¹ tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

² die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

Quartal aktuell

Was das Wetter betrifft, präsentierte sich der **April** heuer – ganz anders als im Vorjahr – seinem Image entsprechend. Er war "launisch", wie schon lange nicht mehr. Bereits zu Monatsbeginn überraschte er uns mit spätwinterlicher Kälte. In dieser Periode verfehlten die Tagesmittel die Sollmarke um bis zu 6 C°. Nach einer kurzen Besserung sanken die Temperaturen neuerlich unter den Mittelwert ab. In dieser Tonart, einem Mix von warmen und zu kalten Tagen, ging es weiter. Spürbar freundlicher wurde es dann am Monatsende (26. bis 30.).

Die wenigen zu warmen Tage reichten aus, um die Temperaturbilanz mit einem geringen Plus abzuschließen. Mit 9,3 C° wurde das langjährige Mittel um 0,3 C° übertroffen. Sowohl das Temperaturmaximum (22,4 C° am 28.) als auch das Minimum (- 3,2 C° am 8.) sorgten für keinen Aufschrei. Beim Niederschlag (106,1 mm) wurde die Erfahrungsmarke (60,5 mm) um 75 Prozent übertroffen. Seltener als üblich bekam man die wärmenden Strahlen der Sonne zu spüren. Auf das Soll (168 Std.) fehlten immerhin 20 Prozent. Am 7. gab es den letzten Tag mit Schneeregen und Schneedecke und am 8. den letzten Frosttag.

Als überdurchschnittlich warm wird uns die erste **Mai**hälfte in Erinnerung bleiben. All die Tage hindurch gab es ausschließlich positive Abweichungen vom langjährigen Mittel. Selbst die berüchtigten "Eismänner" (12. bis 15.) präsentierten sich heuer überaus zahm. Nach einem Kaltlufteinbruch, begleitet von Niederschlägen (18. bis 22.), sandte anschließend der nahende Sommer seine Vorboten. Das erfreuliche Ergebnis waren neue Extremwerte im Temperaturbereich und der erste Tropentag (am 27.). Die Temperaturbilanz fällt mit dem Monatsmittel von 16,7 C° (Ø 13,7 C°) überragend aus. Der Wert reicht für einen Spitzenplatz in der mehr als 100-jährigen (1906 – 2008) Beobachtungsreihe (Rang 4). Wärmer waren die "Wonnemomente" lediglich in den Jahren 2001 (17,2 C°), 1993 (16,9 C°) und 1958 (16,9 C°). Auch für die Sonnenscheindauer (228,2 Std.) wird ein geringes Plus (29,7 Std.) ausgewiesen. Rar waren dagegen die Niederschlagstage. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug 35,8 mm (Ø 81,3 mm). Bisher scheinen in den Annalen lediglich acht trockenere Maimomente auf. Erwähnenswert ist auch der Umstand, dass knapp die Hälfte des Monatsniederschlages (17,3 mm) am 22. fiel.

Am 29. kletterte die Quecksilbersäule auf das Monatsmaximum von 32,1 C°. Es handelt sich dabei um eines der höchsten Maimaxima der vergangenen 60 Jahre. Der tiefste Temperaturwert wurde am 6. mit 5,4 C° gemessen. Weit überdurchschnittlich war die Zahl der Sommer- und Tropentage.

Im **Frühjahr 2008** (März, April, Mai) waren alle drei Monate zu warm. Während der Temperaturüberschuss im März und April kaum ins Gewicht fällt, ist das Plus im Mai beachtlich. Unterm Strich ergibt die Temperaturfolge der drei Monate ein "Frühlingsmittel" von 10,3 C°, das um 1,1 C° über dem Sollwert liegt. Beim Sonnenschein wurde das langjährige Mittel um 26,7 Stunden unterschritten. Das im März und April angefallene Defizit konnte selbst der an Sonnenschein reiche Mai nicht mehr zur Gänze wettmachen. Der Grundstein für den geringen Überschuss beim Niederschlag wurde im März und April gelegt. Beide Monate, hauptsächlich aber der April, waren überaus feucht. Durch den äußerst trockenen Mai hat sich die Niederschlagsbilanz so weit verbessert, dass rückblickend von einem "normalen" Frühjahr gesprochen werden kann (+ 9,8 mm).

Im **Juni** war die erste Dekade warm und feucht. Hernach bescherte uns die "Schafskälte" unbeständige und vor allem zu kühle Tage. Daran schloss eine warme dritte Dekade an. In diesen Zeitabschnitt fällt auch das Temperaturmaximum von 34,0 C° (am 22.). Der geschilderte Temperaturverlauf schlägt sich mit einem Wärmeüberschuss von 2,4 C° zu Buche. Der tiefste Temperaturwert betrug 6,7 C° und wurde am 15. registriert. Wegen einiger gewittriger Starkregen stieg die Monatsniederschlagsmenge auf 185,8 mm (Ø 111,8 mm). Insgesamt fiel an 20 Tagen messbarer Niederschlag, wobei die größte Tagesmenge 40,2 mm betrug (am 6.). Die Sonnenscheindauer (194,5 Std.) hat die Sollmarke um vier Stunden verfehlt. Es gab 16 Sommer- und sechs Tropentage, aber keinen einzigen Föhntag. Das erste Gewitter entlud sich am 10. über der Beobachtungsstation. Nicht weniger als fünf Gewitter wurden beobachtet. Am 25. abends hagelte es kurz, wobei die Schloßen einen Durchmesser von rund 6 mm erreichten.

Als Spielort anlässlich der Fußballeuropameisterschaft (EURO) erwarteten sich die **Touristiker** in Innsbruck und im nahen Umland ausgelastete Quartiere. Die Hoffungen wurden, so kann man den Aussagen der Verantwortlichen entnehmen, durchaus erfüllt.

Analysiert man zunächst das zweite Quartal (April bis Juni) in seiner Gesamtheit, so hat sich die Zahl der Gäste in den gewerblichen Betrieben um knapp zwei Prozent verringert. Der Rückgang basiert einzig und allein auf einer Abnahme der ausländischen Touristen. Deren Zahl ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um fünf Prozent geschrumpft, während die Zahl der einheimischen Gäste um acht Prozent zugenommen hat. Die Einbußen gehen fast ausschließlich zu Lasten der Qualitätsbetriebe (5/4-Sterne). In den "minderen" Unterkünften ist die Zahl nahezu unverändert geblieben (3-Sterne), bzw. wurden dort heuer sogar mehr Gäste gezählt als vergangenes Jahr (2/1-Sterne). Den größten Gästeansturm gab es im Mai mit rund 65 Tausend Touristen, gefolgt vom Juni (56 Tausend) und April (48 Tausend).

Bei den Nächtigungen stellt sich die Situation etwas anders dar. Von den gewerblichen Quartieren wurden heuer knapp 10 Tausend Nächtigungen mehr gemeldet. Während der Zuwachs bei den Ausländernächtigungen nur 0,5 Prozent ausmacht, ist die Nächtigungsziffer der inländischen Touristen um 14 Prozent angestiegen. Der Anteil der Ausländernächtigungen in den gewerblichen Unterkünften ist von 75 Prozent (2. Quartal 2007) auf 72 Prozent im Berichtsquartal gesunken. Auffallend sind die Rückgänge bei den Nächtigungen der Touristen aus Deutschland (- 9,5 Prozent), Italien (- 8,8 Prozent) und den USA (- 29,2 Prozent). Erwähnenswerte Nächtigungszuwächse gab es bei den Gästen aus der Schweiz/Liechtenstein (+ 21,6 Prozent) und aus Südostasien (+ 16,2 Prozent).

Tabelle 1: Tourismuszahlen Juni 2007 und 2008 im Vergleich

Betriebe	Ankünfte		Nächtigungen		Veränderung +/-			
	2007	2008	2007	2008	Ankünfte		Nächtigungen	
					absolut	in %	absolut	in %
5/4-Sterne	40.898	34.329	62.159	58.546	-6.569	-16,1	-3.613	-5,8
3-Sterne	16.861	16.233	24.114	26.243	-628	-3,7	2.129	8,8
2/1-Sterne	5.557	5.851	10.423	13.400	294	5,3	2.977	28,6
Zusammen	63.316	56.413	96.696	98.189	-6.903	-10,9	1.493	1,5
Sonstige ¹⁾	8.201	13.826	14.799	30.713	5.625	68,6	15.914	107,5
Insgesamt	71.517	70.239	111.495	128.902	-1.278	-1,8	17.407	15,6

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Die durchschnittliche Verweildauer der Touristen liegt bei 1,5 Tagen. Im Juni, bedingt durch die EURO, war sie mit 1,7 Tagen außergewöhnlich hoch. In den 2/1-Stern Unterkünften verblieben die Touristen im Juni sogar 2,3 Tage. In den gewerblichen Betrieben streut die Bettenauslastung im Berichtszeitraum zwischen 48,4 Prozent (April) und 57,6 Prozent (Juni). Das Quartalsergebnis der Bettenauslastung fällt heuer mit 53,6 Prozent besser aus als im vergangenen Jahr (52,1 Prozent). Das Spitzenergebnis hinsichtlich Auslastung steht für die 3-Stern Unterkünfte im Juni mit 70,3 Prozent zu Buche. Einen hohen Auslastungsgrad erzielten auch die 2/1-Stern Quartiere mit 49,1 Prozent. Die Qualitätsherbergen (5/4 Sterne) waren überraschenderweise im Juni schwächer frequentiert als im Mai.

Die "sonstigen Beherbergungsbetriebe" (Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen etc.) haben durch die EURO ihre Nächtigungsziffer enorm gesteigert. 60 Prozent der rund 50 Tausend gemeldeten Übernachtungen im 2. Quartal entfallen auf den Juni. Vergleicht man die Quartalsergebnisse 2007 und 2008, so ergibt die Gegenüberstellung bei der Gästezahl für heuer ein Plus von 32 Prozent und bei den Nächtigungen einen Anstieg um 46 Prozent.

Mit 128.902 Übernachtungen in den gewerblichen und privaten Unterkünften übertraf die Juniziffer um 15,6 Prozent jene des Vorjahres. Absolut gesehen entspricht dies einem Zuwachs von 17.407 Nächtigungen. Der größte Anteil an dieser Steigerung (91,4 Prozent) muss den "sonstigen Beherbergungsbetrieben" gutgeschrieben werden. Die Nächtigungen in den gewerblichen Quartieren sind im "EURO-Monat" lediglich um 8,6 Prozent angewachsen. Allein in den beiden Fancamps und auf den Campingplätzen wurden 20.177 Übernachtungen registriert.

Im hiesigen Tivoli-Stadion fanden die Vorrundenspiele der Mannschaften aus Spanien, Schweden und Russland statt. Bei allen drei handelt es sich um Länder, die bisher in der Nächtigungsstatistik nicht zu den führenden Nationen gezählt haben. Zu den Spielen sind, wie die Zahlen schwarz auf weiß belegen, zahlreiche Anhänger ihren Mannschaften in die Tiroler Landeshauptstadt gefolgt. Auf spanische Touristen entfielen im Juni 9.261 Nächtigungen, vergangenes Jahr war die Ziffer um etwas mehr als die Hälfte kleiner (4.292 Übernachtungen). Die Nächtigungszahl der schwedischen Gäste ist von 999 (Juni 2007) auf 17.166 geradezu "explodiert". Der Anstieg macht sage und schreibe 1.718 Prozent aus. Von den Touristen aus Russland wurden 6.308 Nächtigungen getätigt. Denen stehen 622 Übernachtungen russischer Staatsbürger im Juni des Vorjahres gegenüber. Die Veränderungsrate beläuft sich auf 1.014 Prozent. Alle drei Länder zusammen scheinen in der Juni-Nächtigungsstatistik mit 32.735 Übernachtungen auf. Die Vergleichsziffer für 2007 - 5.913 Nächtigungen – ist mit rund einem Fünftel nur ein Bruchteil davon.

Bei der Erhebung mit Stichtag 31. Mai wurden 78 gewerbliche und 54 "sonstige Beherbergungsbetriebe" erfasst. Das Vorjahresresultat ist nahezu identisch. 26 Betriebe erfüllen die Qualitätskriterien für 5/4-Stern Unterkünfte, 24 Quartiere entfallen in die Kategorie 3-Sterne und 28 Herbergen sind als 2/1-Stern Betriebe klassifiziert. In allen gewerblichen Unterkünften zusammen werden 6.215 Betten, um 65 mehr als 2007, angeboten. Fast 60 Prozent des gewerblichen Bettenkontingentes entfallen auf die Qualitätsquartiere (5/4-Sterne). Die Bettenanzahl der beiden anderen Kategorien ist annähernd gleich groß. Die Zahl der verfügbaren Betten in den "sonstigen Beherbergungsbetrieben" ist im Großen und Ganzen unverändert geblieben.

Der **Arbeitsmarkt** hat sich im ersten Halbjahr positiv entwickelt. Verglichen mit dem Vorjahr gab es mehr offene Stellen, aber weniger vorgemerkte Arbeitslose. 1.315 Männer und 968 Frauen waren Ende Juni als arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote ist im Quartalsverlauf von 4,8 auf 4,5 Prozent zurückgegangen. Leicht erhöht hat sich gegenüber dem Vorjahr die Ziffer der jugendlichen und ausländischen Arbeitsuchenden. Bei den älteren Arbeitslosen (über 50 Jahre) ist die Zahl ziemlich stabil geblieben. Mehr als die Hälfte aller vorgemerkten Arbeitslosen verfügt lediglich über einen Pflichtschulabschluss. Der Anteil ist bei den Män-

nen mit knapp 55 Prozent höher als bei den Frauen (48 Prozent). Auf Jobsuche befinden sich aber auch zahlreiche "Akademiker". Rund zehn Prozent der Arbeitslosen haben ein Universitätsstudium hinter sich gebracht. Offensichtlich ist selbst eine qualifizierte Ausbildung kein Garant, um vor Arbeitslosigkeit verschont zu bleiben. Bei knapp zwei Drittel der Arbeitslosen betrug die Vormerkdauer im ersten Halbjahr 2008 bis zu drei Monate. Als Langzeitarbeitslose und deshalb besonders schwer vermittelbar sind drei Prozent der Jobsuchenden einzustufen. Es handelt sich dabei um Personen, die schon länger als ein Jahr arbeitslos gemeldet sind. Im Bereich der Bauwirtschaft ist die Zahl der Arbeitslosen auf ein Fünftel des Jännerbestandes geschrumpft. Die rege Bautätigkeit und die immer noch gute Konjunktur wirken sich gerade in diesem Sektor überaus positiv auf das Arbeitsplatzangebot aus. In der Tourismusbranche wurden jedoch die niedrigen Jänner- und Feberziffern bis jetzt leider nicht mehr erreicht. Durch das heuer frühe Wintersaisonende ist bereits im April die Arbeitslosenzahl auf einen Höchststand geklettert.

Die polizeiliche **Kriminalstatistik** für die ersten sechs Monate weist eine geringere Zahl an Anzeigen auf als die Monaten Jänner bis Juni 2007. 6.817 Straftaten, um rund 500 weniger als im Vorjahr, wurden den Sicherheitsbehörden gemeldet. Der Rückgang beläuft sich auf 6,8 Prozent.

Bei den geklärten Fällen wurde der Vorjahreswert um 8,2 Prozent verfehlt. Aus polizeilicher Sicht konnten heuer 2.564 Fälle als geklärt zu den Akten gelegt werden.

Von den angezeigten Delikten betrafen 4.880 (71,6 Prozent) strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen. Laut Aussendung der Sicherheitsdirektion haben die Einbruchdiebstähle in Wohnungen, aber auch alle anderen Arten von Einbruchdiebstählen erfreulicherweise abgenommen. Mehr Anzeigen als letztes Jahr gab es bei Taschendiebstählen an öffentlichen Orten (65 Fälle), sowie bei Diebstählen von Geldbörsen (115 Fälle). Da es sich meist um organisierte Banden aus dem osteuropäischen Raum handelt, ersucht die Polizei um Aufmerksamkeit und um besonders sorgfältige Verwahrung von Geldbörsen und Wertgegenständen.

Die strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben (825 Anzeigen) sind um 13,2 Prozent zurückgegangen. Eine deutliche Abnahme ist bei den Freiheitsdelikten (- 24,3 Prozent) und bei den Straftaten gegen die Sittlichkeit (- 16,7 Prozent) festzustellen. Die Anzeigen wegen Straftaten gegen den Geldverkehr und wegen sonstiger strafbarer Handlungen nach dem StGB haben spürbar zugenommen (+ 17,3 bzw. + 26,6 Prozent).

Vom 23. bis 29. Juni bestand für die Stimmbürger die Möglichkeit, das **landesweite Volksbegehren "fairSorgen"** durch ihre Unterschrift zu unterstützen. In Innsbruck waren 86.566 Männer und Frauen stimmberechtigt. Das Volksbegehren fand in der Bevölkerung nur wenig

Resonanz. Lediglich 133 Stimmberechtigte (0,15 Prozent) haben sich durch ihre Teilnahme mit den Inhalten und Motiven des Volksbegehrens identifiziert.

Für die **natürlichen Bevölkerungsbewegungen 2007** (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Ehescheidungen) liegen nun die endgültigen Ergebnisse der Statistik Austria vor. Die Auswertungen bieten manche Überraschung und wie immer eine Fülle interessanter demografischer Entwicklungen.

Ein kräftiges Minus steht vor der Zahl der Lebendgeborenen. Wurden 2006 immerhin noch 1.044 Babies geboren, so erblickten im Berichtsjahr (2007) um 54 Kinder weniger das Licht der Welt. Die Zahl von 990 Lebendgeborenen wurde seit 1950 lediglich einmal (2001) unterschritten. Damals wurden in der Geburtenstatistik 987 Neugeborene ausgewiesen.

Unter den Lebendgeborenen gibt es den üblichen Knabenüberschuss. Der Knabenanteil macht 50,7 Prozent aus. Leider waren auch 2007 wieder Totgeborene zu beklagen. Vier Kinder sind tot zur Welt gekommen.

Die meisten Neugeborenen (106) haben als Geburtsmonat den April in ihren Urkunden stehen, der März und Dezember bilden in der Monatsauflistung mit jeweils 66 Lebendgeborenen das Schlusslicht.

Tabelle 2: Geburtenziffern 1993 – 2007

Jahr	Lebendgeborene			Geburtenrate	
	zusammen	weiblich in %	unehelich in %	rohe ¹⁾	allgemeine ²⁾
1993	1.225	45,5	32,7	10,9	49,3
1994	1.130	47,7	33,9	10,4	47,8
1995	1.149	45,9	33,9	10,5	48,6
1996	1.167	48,8	35,8	10,6	49,0
1997	1.056	48,0	32,4	9,6	43,9
1998	1.075	51,5	34,4	9,7	44,4
1999	1.045	46,2	35,8	9,4	42,8
2000	1.051	45,8	34,5	9,4	42,7
2001	987	51,3	37,4	8,7	39,5
2002	1.039	50,7	36,8	9,1	41,1
2003	1.054	47,2	37,6	9,2	41,5
2004	1.073	48,6	38,6	9,2	42,0
2005	1.092	50,6	40,1	9,3	42,2
2006	1.044	48,4	39,3	8,9	40,0
2007	990	49,3	42,9	8,3	37,8

1) Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner

2) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Große Veränderungen betreffen die Unehelichenquote. Allein in den vergangenen 15 Jahren ist sie um zehn Prozentpunkte angestiegen. Inzwischen werden bereits mehr als 40 Prozent der Kinder von unverheirateten Müttern geboren. Vor 40 Jahren – im Zeitalter des "Baby-booms" – war die Unehelichenquote nicht einmal halb so groß.

Anhand der verschiedenen Geburtenraten lässt sich der Entwicklungsverlauf ziffernmäßig darstellen. Dazu wird die Zahl der Lebendgeborenen entweder auf 1.000 Einwohner (rohe Rate) oder auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren (allgemeine Rate) bezogen. Wie man Tabelle 2 entnehmen kann, hat die rohe Geburtenrate 2007 den tiefsten Wert (8,3) der Beobachtungsreihe erreicht. Sie ist damit sogar niedriger als 2001, dem Jahr mit der geringsten Geburtenzahl seit 1950. Führt man sich vor Augen, dass 1993 von 1.000 Frauen knapp 50 Kinder geboren wurden und heute eine Ziffer von 37,8 zu Buche steht, so kann man zweifelsohne von einer dramatischen Entwicklung sprechen. Dies unter dem Gesichtspunkt, dass die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter nicht kleiner sondern größer geworden ist. Die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau, ausgedrückt durch die totale Fertilitätsrate (TFR), hat sich 2007 nochmals verringert und ist auf das Minimum von 1,11 gesunken. Zurzeit liegen die Geborenenzahlen um 46 Prozent unter jenem Soll, das unbedingt notwendig wäre, um ein Schrumpfen der Elterngeneration zu verhindern. Um diese aber vollständig durch ihre Kinder ersetzen zu können, muss der Indexwert $\geq 1,0$ betragen. Von der genannten Richtgröße sind wir im Moment und wohl auch in naher Zukunft meilenweit entfernt.

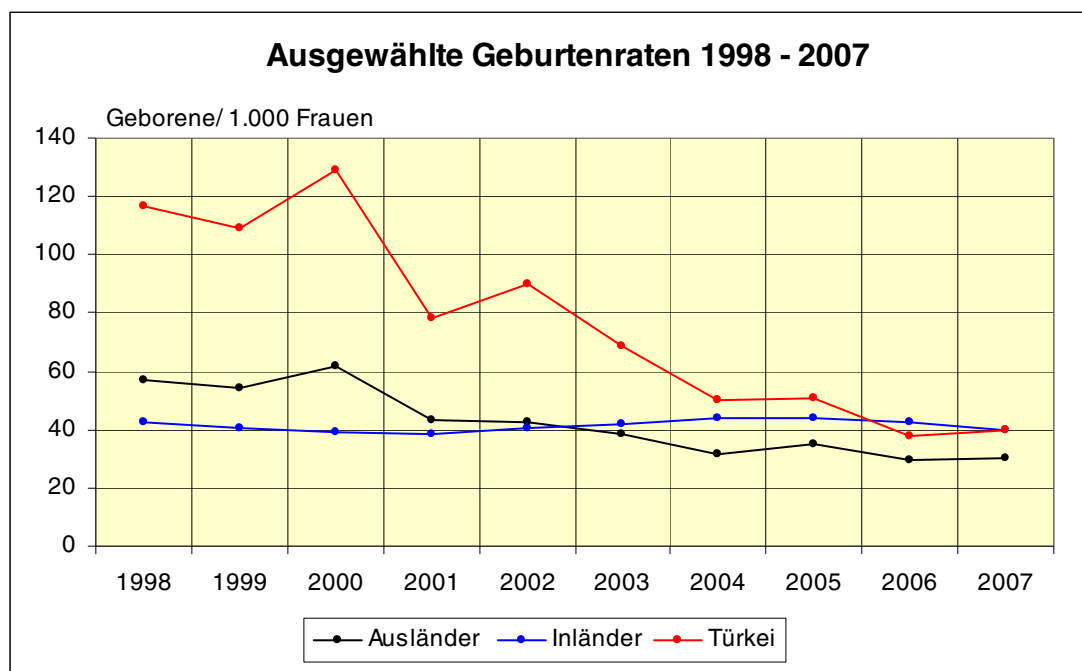
Tabelle 3: Geborenenziffern und Geburtenraten nach Staatsangehörigkeit

Jahr	1993 = 100				allgem. Geburtenrate	
	Frauen 15 - 45 Jahre		Geborene		Inländer	Ausländer
	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer		
1993	100,0	100,0	100,0	100,0	44,4	102,5
1994	92,7	121,5	95,3	77,7	45,6	65,5
1995	91,4	136,4	94,9	88,8	46,1	66,8
1996	91,0	148,2	97,2	86,0	47,4	59,5
1997	90,9	160,8	85,9	87,4	42,0	55,7
1998	90,8	167,3	86,6	93,0	42,3	57,0
1999	91,3	174,6	83,9	92,1	40,8	54,1
2000	91,4	180,6	81,0	108,4	39,3	61,5
2001	92,2	190,3	80,5	80,9	38,7	43,6
2002	92,9	197,6	85,3	82,3	40,8	42,7
2003	92,8	203,4	88,0	76,7	42,1	38,7
2004	92,9	210,0	92,6	64,2	44,2	31,3
2005	92,9	224,6	91,7	77,2	43,8	35,2
2006	92,8	235,5	88,8	68,4	42,5	29,8
2007	92,5	244,7	82,6	72,6	39,6	30,4

Der derzeitige Wert von 0,542 lässt keine andere Interpretation der Nettoerproduktionsziffer zu.

In der Demografie werden als "mögliche Mütter" Frauen zwischen 15 und 45 Jahren bezeichnet. Sie bilden auch die Basis und die Bezugsgröße für Kennziffernberechnungen. Trotz einiger "Ausreißerinnen" entfällt auf das obige Populationssegment nach wie vor die Masse der Geburten. Die Zahl der einheimischen Frauen in der angesprochenen Alterskategorie ist im Abnehmen begriffen, jene der Ausländerinnen hat sich seit 1993 jedoch mehr als verdoppelt. Vergleicht man die Geborenenzahlen, so liegt gegenwärtig die inländische Ziffer um rund 20 Prozent unter der Basiszahl des Jahres 1993. Die Zahl der ausländischen Neugeborenen unterschreitet den Ausgangswert um knapp 30 Prozent. Deren Quote an den Neugeborenen insgesamt, welche lange über 20 Prozent gelegen ist, hat sich auf 15 Prozent verringert. 2003 hat sich das Blatt auch insofern gewendet, als seit damals die allgemeine Geburtenrate der Ausländerinnen sogar kleiner als jene der inländischen Frauen ausfällt. Offensichtlich gehören die Zeiten, in denen inländischen Geborenendefizite durch hohe ausländischen Geburtenziffern ausgeglichen wurden, der Vergangenheit an. Besonders markant und auffällig sind die Veränderungen bei der allgemeinen Geburtenrate der türkischen Frauen. Die Kennziffer ist von 276,2 (1993) auf 39,6 (2007) abgesackt. Eine Reduktion, wenn auch nicht in diesem Ausmaß, betrifft weiters die Geburtenrate der Mütter aus dem ehemaligen Jugoslawien. Ihre Kinderzahl ist im Verlauf des Beobachtungszeitraumes kontinuierlich kleiner geworden.

Abbildung 1:



Das Durchschnittsalter der verheirateten Mütter hat sich im Verlauf von zwei Jahrzehnten von 28,5 auf 31,1 Jahre erhöht. Die Mütter unehelicher Kinder wiesen zuletzt ein Durchschnittsalter von 29,7 Jahren auf. Blickt man aber zwei Jahrzehnte zurück, dann waren damals die ledigen Mütter im Schnitt mit 25,6 Jahren beträchtlich jünger. Dazu kommt noch, dass sich die verheirateten und ledigen Mütter altersmäßig Schritt für Schritt annähern. Der Abstand ist von mehr als drei Jahren (1988) auf nunmehr 1,4 Jahre geschrumpft. Waren es früher in der Hauptsache "junge" Frauen, die mit einer unehelichen Schwangerschaft konfrontiert waren, so stellt sich heute die Situation etwas anders dar. Gerade der Anteil der unverheirateten Mütter mit akademischer Ausbildung ist kräftig angestiegen. Kaum verändert haben sich die Unehelichenquoten bei den türkischen Kindern. Nach wie vor macht der Anteil weniger als zehn Prozent aus.

Noch deutlicher lassen sich die altersmäßigen Verschiebungen mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern abbilden. In den jungen Altersgruppen sind – wie bereits ausgeführt – die Kennziffern kräftig abgesackt, in den höheren Kategorien jedoch angestiegen.

Für das Alterssegment "20 bis unter 25 Jahre" ergaben die Berechnungen 1993 eine Fruchtbarkeitsziffer von 70,2. 2007 wurden von 1.000 Frauen dieser Alterskategorie aber nur noch 30,9 Kinder geboren. Von 84,0 auf 52,4 ist der Kennwert in der Altersgruppe "25 bis unter 30 Jahre" gesunken. Frauen im Alterssegment "30 bis unter 35 Jahre" bringen heute mehr Kinder zur Welt als vor 15 Jahren. 60,5 pro 1.000 Frauen waren es damals, 74,1 Lebendgeborene sind es in der Gegenwart. In der Altersgruppe "35 bis unter 40 Jahre" ist die Ziffer von 25,8 auf 41,8 geklettert. Auch in der "höchsten" Kategorie (40 bis unter 45 Jahre) hat der Kennwert einen Zuwachs erfahren.

Der unaufhaltsame Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter hat insofern nachhaltige Auswirkungen, als dadurch der Zeitraum der Proliferation stetig verkürzt wird.

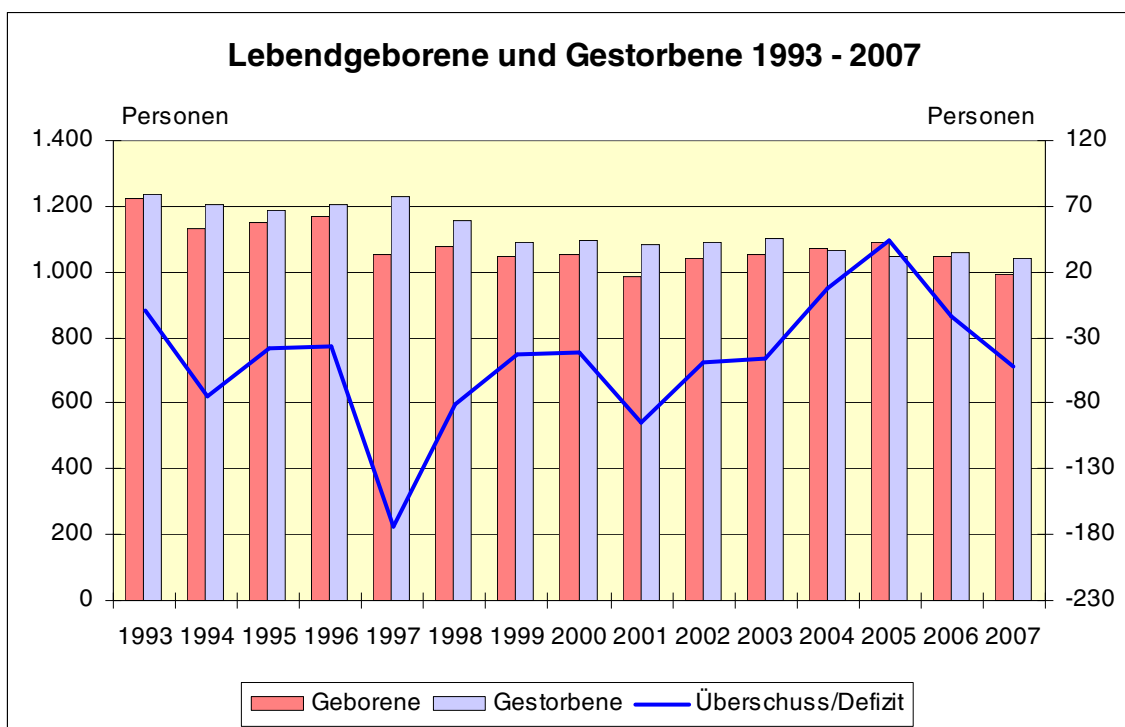
Von den 565 ehelich Lebendgeborenen des Jahres 2007 waren 39,3 Prozent Erstkinder, 35,9 Prozent Zweitkinder und 17,0 Prozent Drittkinder. In 28 Fällen (5,0 Prozent) gebar die Frau ihr viertes eheliches Kind und 12 Babies (2,1 Prozent) haben jeweils das Quintett voll gemacht. Frauen mit sechs oder mehr Kindern scheinen in der Geburtenstatistik nur noch selten auf. Im Berichtsjahr waren es vier verheiratete Mütter, die ihr sechstes Kind (0,7 Prozent) zur Welt gebracht haben.

Wie man in einem langjährigen Rückblick verfolgen kann, wird mehr als die Hälfte des ehelichen Nachwuchses in den ersten drei Ehejahren geboren. Nach zehn Jahren sind dann bereits 90 Prozent der ehelichen Kinder auf der Welt. 2007 wurden 21 Mehrlingsgeburten mit zusammen 43 Kindern registriert. Der Anteil der Mehrlingskinder an der Gesamtzahl der Lebendgeborenen beträgt 4,3 Prozent. Sie verteilen sich auf 6-mal zwei Knaben, 8-mal ein Pärchen, 6-mal zwei Mädchen und 1-mal drei Mädchen.

33 Knaben und 35 Mädchen waren bei der Geburt untergewichtig (< 2.500 Gramm). Die Quote der untergewichtigen Kinder schwankte im vergangenen Jahrzehnt zwischen 5,6 und 7,5 Prozent. Erfreuliches gilt es von der Säuglingssterblichkeit zu vermeiden. Die Ziffer liegt im untersten Promillebereich. Im Berichtsjahr haben drei Säuglinge, zwei Knaben und ein Mädchen, ihren ersten Geburtstag leider nicht erlebt. In der ersten Lebenswoche ist kein einziges Neugeborenes verstorben, was auf einen hohen Standard in der ärztlichen Versorgung und Betreuung hinweist. Die Säuglingssterblichkeit hat sich von nahezu zwanzig Promille in den 60er Jahren auf drei Promille verringert.

Was die **Sterbefälle** angeht sind, zumindest im kurzfristigen Rückblick, kaum Veränderungen feststellbar. Die Häufigkeitsziffer bewegt sich in einem relativ engen Schwankungsbereich. Für das Berichtsjahr sind in der Bevölkerungsstatistik 1.042 Sterbefälle von ortsansässigen Personen dokumentiert. Ein Jahr zuvor (2006) haben 1.058 Personen ihr Erdendasein beendet. Das Geborendefizit ist 2007 auf 52 Personen angewachsen. Die Jahre mit einem Geborenenüberschuss – der Wunschtraum jedes Demografen – haben lediglich noch Seltenheitscharakter.

Abbildung 2:



Unter den Verstorbenen ist das weibliche Geschlecht mit einem Anteil von 56 Prozent dominierend. Die Bevölkerungsbilanz für die einheimische Population ergibt ein Geborendefizit von 171 Personen. Dieses wird durch einen Geborenenüberschuss des ausländischen Segmentes in der Innsbrucker Wohnbevölkerung von 119 Personen etwas gemindert. Der Über-

schuss resultiert aus der Tatsache, dass zahlreiche ausländische Mitbürger nach Erreichen des Pensionsalters wieder in ihre Heimat zurückkehren und dort auch versterben. Die meisten Sterbefälle werden regelmäßig in den Wintermonaten Dezember bis Feber registriert.

Tabelle 4: Verstorbene nach Todesursachen 2003 – 2007

Todesursachen	Auf nebenstehende Todesursachen entfallen...% der Sterbef.				
	2003	2004	2005	2006	2007
Bösartige Neubildungen	28,1	27,2	28,1	26,6	29,0
Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems	41,0	41,7	40,5	41,2	37,1
Krankheiten der Atmungsorgane	7,9	6,5	7,4	8,0	7,4
Krankheiten der Verdauungsorgane	5,1	4,4	3,6	2,6	4,0
Sonstige Krankheiten	11,8	14,4	15,0	16,3	16,4
Verletzungen u. Vergiftungen	6,1	5,8	5,4	5,4	6,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Als Todesursache Nummer eins werden in der Statistik die Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems geführt. 37 Prozent der Sterbefälle des Berichtsjahres sind darauf zurückzuführen. Der Prozentsatz dieser Todesursachengruppe hat in den letzten Jahren leicht abgenommen. Bei den bösartigen Neubildungen (Krebs) ist der Anteil steigend. Für 29 Prozent der Verstorbenen des Jahres 2007 war eine Krebserkrankung schlussendlich letal. Krankheiten der Atmungsorgane haben bei 7,4 Prozent der Verstorbenen zum Tod geführt. Durch Verletzungen und Vergiftungen sterben Jahr für Jahr knapp sechs Prozent. Krankheiten der Verdauungsorgane scheinen in der aktuellen Todesursachenstatistik mit 4,0 Prozent, sonstige Krankheiten mit 16,4 Prozent auf.

Anhand mehrjähriger Vergleichsreihen lässt sich der Befund ableiten, dass die **Ehe** als Familienform nicht wie oft vermutet ausgedient, jedenfalls aber an Bedeutung verloren hat. Diese Aussage wird durch zahlreiche Untersuchungen im In- und Ausland untermauert. Die Jugend steht alternativen Lebensformen, sprich nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften aufgeschlossener gegenüber, weshalb die Zahl der Heiraten von den Häufigkeitsziffern der Vergangenheit ausgiebig abweicht. Jahre mit mehr als tausend Hochzeiten, wie es sie zwischen 1956 und 1970 gegeben hat, sind ein nostalgisches Relikt. Die Realität ist in der Zwischenzeit eine andere. 2007 haben nur noch 456 Paare den Weg zum Standesamt angetreten. Es handelt sich dabei um die zweitniedrigste Hochzeitenziffer der Reihe 1950 bis 2008. Für weniger Brautpaare (441) haben 2001 die Hochzeitsglocken geläutet. Mit 67,1 Prozent war 2007 die Erstehenquote höher als zuletzt. Die Zahl der Mischehen zwischen In- und Ausländern, ein Zeichen der multikulturellen Vielfalt, ist auf mehr als ein Viertel angewachsen. Im Berichtsjahr heirateten die meisten Brautpaare nicht im Wonnemonat, sondern wohl wegen des mystischen Datums (07.07.2007) im Juli. 67 Trauungen fanden statt. Es folgt der Sep-

tember mit 62 Hochzeiten und der Juni mit 57. Der Mai nimmt mit 52 Heiraten im Monatsranking die vierte Stelle ein. Die Schlusslaterne trägt der Jänner mit 14 Eheschließungen.

Tabelle 5: Eheschließungen 1998 – 2007

Jahr	Einwohner	Eheschließungen		Erstehen	
		insgesamt	auf 1.000 Einw.	absolut	in %
1996	109.763	597	5,4	413	69,2
1997	110.454	561	5,1	358	63,8
1998	110.997	512	4,6	355	69,3
1999	111.752	460	4,1	308	67,0
2000	113.060	506	4,5	322	63,6
2001	113.728	441	3,9	272	61,7
2002	114.674	498	4,3	318	63,9
2003	115.068	503	4,4	318	63,2
2004	116.006	509	4,4	313	61,5
2005	117.180	473	4,0	317	67,0
2006	117.916	532	4,5	331	62,2
2007	118.630	456	3,8	306	67,1

Unter den gerichtlichen Ehelösungen haben die Scheidungen ziffernmäßig die größte Bedeutung. Nach Klein (1999) "wird die Scheidung immer häufiger als legitime Form ehelicher Konfliktlösung akzeptiert und seltener als moralisches Versagen angesehen." Zu dieser Entwicklung hat auch die Reform des Scheidungsrechtes mit der Möglichkeit der Scheidung im Einvernehmen (§ 55a) beigetragen. Nach der These von der intergenerationalen Scheidungstradierung (vgl. Heekerens 1997) führen steigende Scheidungszahlen in der Elterngeneration zu weiter ansteigenden Scheidungen in der Kindergeneration.

244 Ehepaare traten 2007 vor den Scheidungsrichter und beendeten damit ihre eheliche Gemeinsamkeit. Ein Jahr vorher entschlossen sich zu diesem Schritt 271 Paare. Die Gesamtscheidungsrate ist 2007 erstmals wieder unter 40 Prozent gesunken. Zuletzt war dies vor sieben Jahren der Fall. Es ist zu hoffen, dass es sich dabei um keine "Eintagsfliege" handelt. Knapp ein Drittel der im Berichtsjahr geschiedenen Ehen hatte einen Bestand von weniger als fünf Jahren. Bei rund einem Viertel der scheidungswilligen Partner erfolgte die Trennung nach einer Ehedauer von 5 bis unter 10 Jahren. 10 Prozent der geschiedenen Paare, Tendenz steigend, haben nach einem Vierteljahrhundert keine gemeinsame Zukunft mehr gesehen. Von den Scheidungen des Jahres 2007 waren auch 174 Kinder betroffen. Der Anteil der Kinder im Vorschulalter (unter 6 Jahre) macht zwanzig Prozent aus. 90 Prozent der "morbiden" Ehen wurden einvernehmlich geschieden.

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	72	85	86	243	269
davon ehelich	42	52	44	138	146
unehelich	30	33	42	105	123
Unehelichenquote (%)	41,7	38,8	48,8	43,2	45,7
Totgeborene	-	-	-	-	-
Gestorbene	89	77	76	242	269
Geborenenüberschuss,-defizit (+/-)	-17	8	10	1	0
Eheschließungen	34	49	44	127	139

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

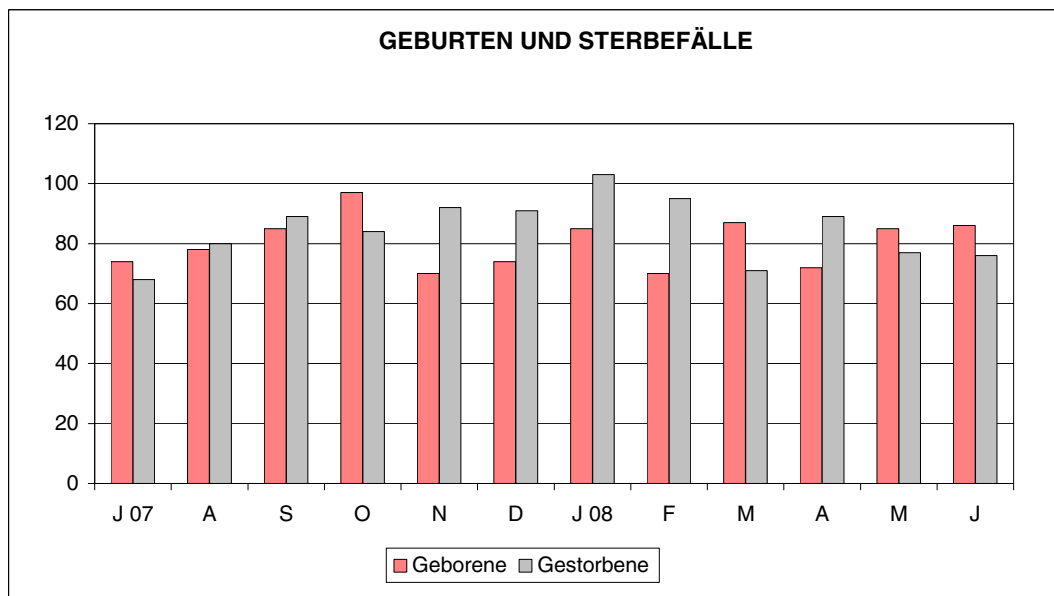
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	685	558	580	1.823	1.452
darunter Ausländer	329	259	267	855	685
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	94	88	104	286	223
20 - unter 40 Jahre	453	334	348	1.135	956
40 - unter 60 Jahre	111	114	111	336	217
über 60 Jahre	27	22	17	66	56

Wegzüge insgesamt	570	551	551	1.672	1.397
darunter Ausländer	214	220	216	650	541
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	75	62	72	209	191
20 - unter 40 Jahre	352	306	361	1.019	873
40 - unter 60 Jahre	117	129	94	340	257
über 60 Jahre	26	54	24	104	76

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	115	7	29	151	55
davon Inländer	0	-32	-22	-54	-89
Ausländer	115	39	51	205	144

Quelle: Lokales Melderegister



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	290	268	223	781	704
darunter Ausländer	160	148	145	453	411
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	23	31	20	74	126
20 - unter 40 Jahre	200	181	131	512	453
40 - unter 60 Jahre	48	43	66	157	100
über 60 Jahre	19	13	6	38	25
Wegzüge insgesamt	274	214	388	876	654
darunter Ausländer	136	107	206	449	338
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	22	21	29	72	79
20 - unter 40 Jahre	193	151	300	644	451
40 - unter 60 Jahre	49	31	51	131	107
über 60 Jahre	10	11	8	29	17
Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	16	54	-165	-95	50
davon Inländer	-8	13	-104	-99	-23
Ausländer	24	41	-61	4	73

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	698	701	704	2.103	1.505
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	137	151	136	424	293
20 - unter 40 Jahre	364	369	369	1.102	835
40 - unter 60 Jahre	138	134	136	408	268
über 60 Jahre	59	47	63	169	109

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	64	46	62	172	154
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	7	7	2	16	10
20 - unter 40 Jahre	49	35	55	139	131
40 - unter 60 Jahre	7	1	4	12	12
über 60 Jahre	1	3	1	5	1

BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) ¹⁾

Einwohner mit Hauptwohnsitz	118.891	118.902	118.881	118.891	118.090
davon Ausländer	18.367	18.409	18.421	18.399	17.740
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	20.648	20.693	20.491	20.611	19.931
davon Ausländer	7.280	7.311	7.228	7.273	6.590
anwesende Bevölkerung	139.539	139.595	139.372	139.502	138.021
davon Ausländer	25.647	25.720	25.649	25.672	24.330

Quelle: Lokales Melderegister

1) Stand am Monatsende

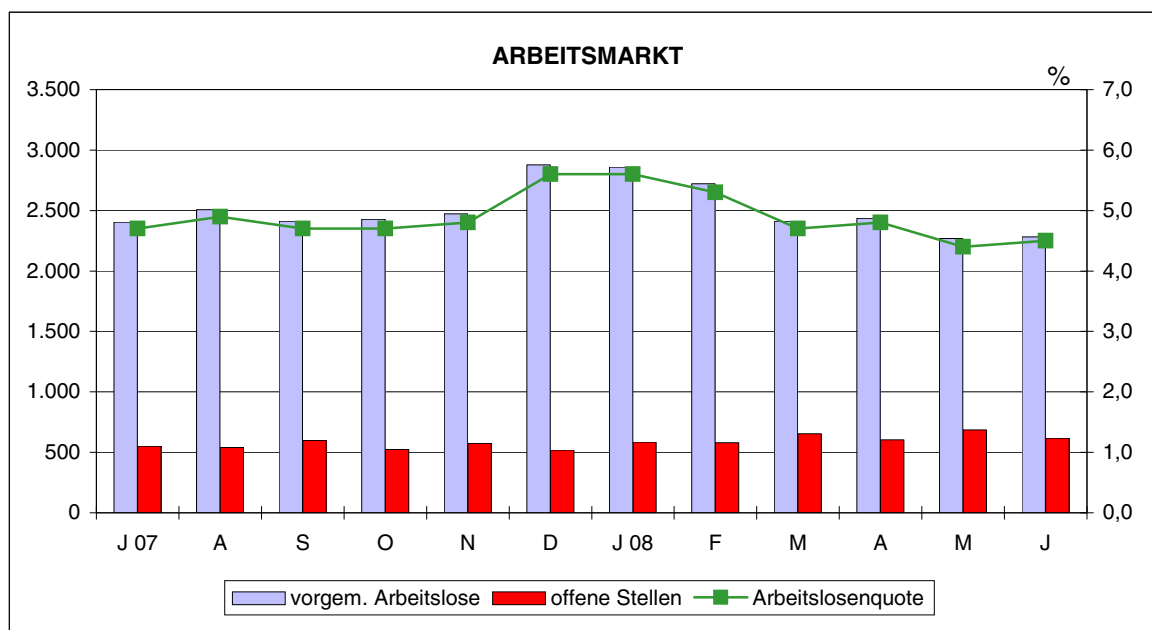
Merkmal	Ende			Juni	
	April	Mai	Juni	2007	2006

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	604	685	616	586	503
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	2.436	2.269	2.283	2.386	2.239
männliche Arbeitslose	1.442	1.315	1.315	1.378	1.261
davon aus land-u. forstw. Berufen	13	12	9	24	12
Berufen in Industrie u. Gewerbe	573	554	543	524	499
Handels- u. Verkehrsberufen	266	231	241	253	239
Dienstleistungsberufen	283	256	255	280	235
technischen Berufen	67	48	50	64	62
Verwaltungs- u. Büroberufen	135	119	123	133	117
Gesundheits- u. Lehrberufen	95	87	87	98	92
unbestimmten Berufen	10	8	7	2	5
weibliche Arbeitslose	994	954	968	1.008	978
davon aus land-u. forstw. Berufen	6	7	8	8	7
Berufen in Industrie u. Gewerbe	129	120	127	101	107
Handels- u. Verkehrsberufen	206	183	204	197	189
Dienstleistungsberufen	330	313	288	312	303
technischen Berufen	14	19	11	15	22
Verwaltungs- u. Büroberufen	177	179	186	213	188
Gesundheits- u. Lehrberufen	131	133	139	162	160
unbestimmten Berufen	1	-	5	-	2
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	454	404	408	372	437
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	402	379	391	403	343
ausländische Arbeitslose	553	495	478	464	428
Arbeitslosenquote (%)	4,8	4,4	4,5	4,7	4,4
Stellenandrangziffer ¹⁾	4,0	3,3	3,7	4,1	4,5
gemeldete offene Lehrstellen	74	70	62	61	58
vorgemerkte Lehrstellensuchende	180	202	226	69	73

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)					
Bauherr:					
Juristische Person	2	4	1	7	27
Physische Person	11	6	8	25	20
Baumaßnahmen:					
An-, Auf-, Zubau	3	7	4	14	12
Neuerrichtung	10	3	5	18	35
Zahl der baubewilligten Wohnungen	35	31	20	86	215
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung durch Bauwerber	3	2	4	9	14
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	1
Wohnungseigentum	5	4	1	10	29
Hauptmiete	-	-	-	-	3
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
derzeit noch unbekannt	5	4	4	13	-
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	-	-	-	17
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	-	-	-
Dreieiligen- Schlachthof	-	-	-	-	22
Saggen	-	-	5	5	2
Wilten	20	5	-	25	11
Sieglinger- Mentlberg	3	-	6	9	-
Pradl	-	5	5	10	6
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	1	6	-	7	24
Höttinger Au	-	1	1	2	-
Hötting West	5	13	-	18	12
Hungerburg	-	-	-	-	15
Mühlau	1	-	2	3	38
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	-
Arzl	5	1	1	7	48
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	-	-	-	-
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	-	-	-	-	20

Quelle: GWR Online

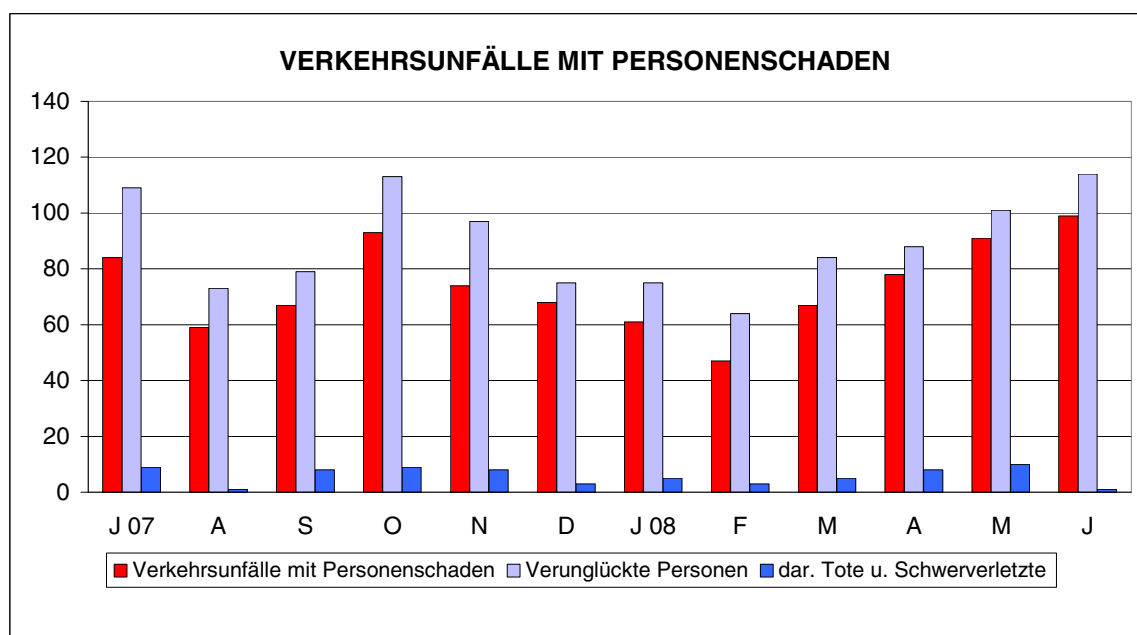
Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN ¹⁾

Straßenverkehrsunfälle insgesamt	78	91	99	268	264
davon im Ortsgebiet	73	90	95	258	250
Freiland	5	1	4	10	14
darunter Alkoholfälle	4	10	9	23	15
Verunglückte insgesamt	88	101	114	303	302
davon im Ortsgebiet	83	100	110	293	285
Freiland	5	1	4	10	17
davon getötet	1	-	-	1	1
schwer verletzt	7	10	1	18	26
leicht verletzt	80	88	106	274	267
unbek. Verletzungsgrad	-	3	7	10	8
davon Lenker	60	74	81	215	221
Mitfahrer	14	14	21	49	51
Fußgänger	14	13	12	39	30

1) Für das Jahr 2008 sind alle Daten vorläufig!

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2003	2004	2005	2006	2007

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	63.218	64.125	64.382	65.044	65.789
darunter Personenkraftwagen	49.936	50.711	50.623	51.007	51.341
Motorfahräder	3.116	3.086	3.304	3.379	3.433
(Klein-, Leicht-) Motorräder	3.974	4.123	4.213	4.409	4.730
Lastkraftwagen	4.516	4.528	4.568	4.613	4.644
Zugmaschinen	514	522	527	533	547
Sonstige KFZ	967	963	951	915	908
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4.167	4.162	4.128	4.124	4.116

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

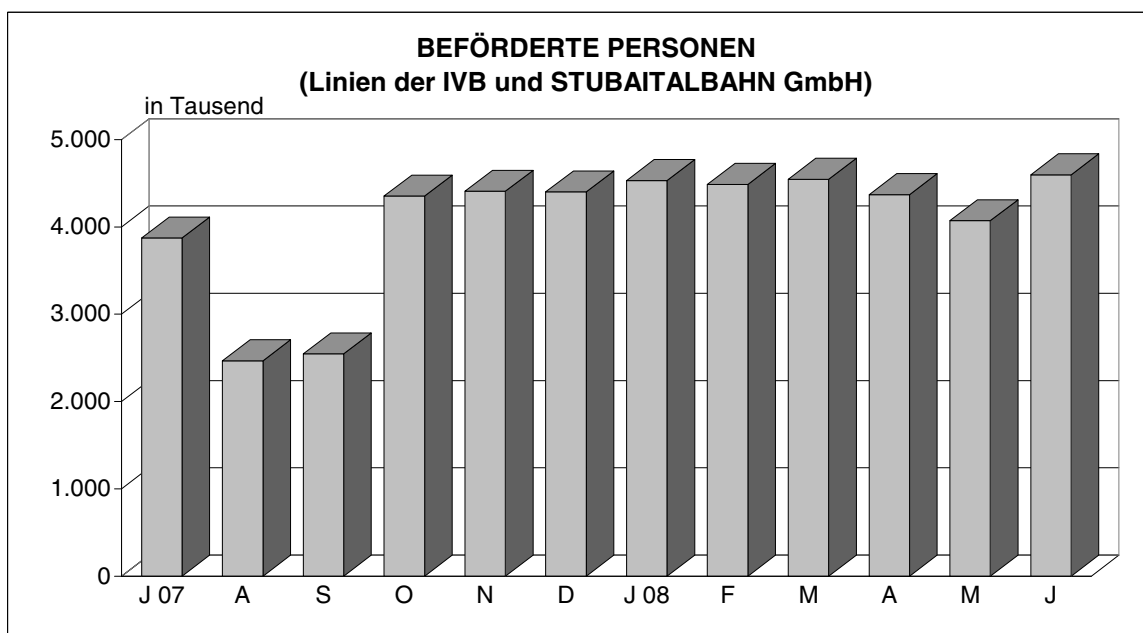
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

Straßenbahnlinien 1 und 3					
beförderte Personen ¹⁾	694.471	662.543	695.994	2.053.008	2.089.637
Straßenbahnlinie 6 (Iglar)					
beförderte Personen ¹⁾	12.715	11.012	11.900	35.627	38.528
Stubaitalbahn					
beförderte Personen ¹⁾	82.013	81.510	86.028	249.551	226.019
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	2.725.073	2.599.789	2.731.049	8.055.911	7.624.016
O-Buslinien im Ortsverkehr ²⁾					
beförderte Personen ¹⁾
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	855.656	715.543	1.072.019	2.643.218	2.253.342

1) ohne Kartenanteil, der durch andere VVT-Unternehmer verkauft wurde; inklusive Sonderfahrten

2) Am 24.2.2007 wurde der Obusbetrieb eingestellt; Weiterführung der Linien R und O als Dieselbuslinien

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



FLUGVERKEHR

An- bzw. Abflüge	1.176	1.121	1.416	3.713	3.286
davon Linienflüge	1.013	896	828	2.737	2.424
Charterflüge	163	225	588	976	862
Fluggäste (Linien und Charter)	67.222	57.117	75.934	200.273	161.181
Allgemeine Luftfahrt	2.018	3.266	2.513	7.797	7.550
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	900	924	1.640	3.464	2.738
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	40.222	35.209	37.136	112.567	113.753
davon an	21.862	18.919	19.265	60.046	68.909
ab	18.360	16.290	17.871	52.521	44.844
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	364.646	329.786	389.631	1.084.063	1.187.662
davon an	210.021	180.582	264.244	654.847	606.111
ab	154.625	149.204	125.387	429.216	581.551
Post (kg)	-	-	1	1	35

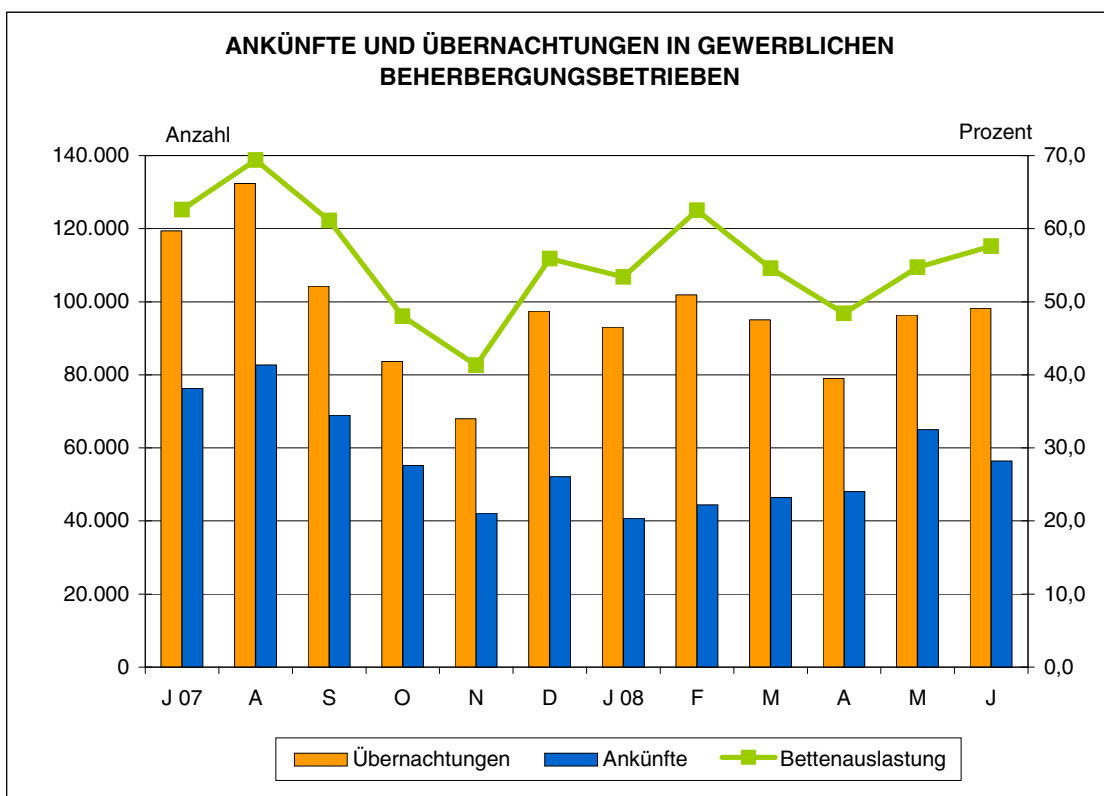
¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen Betriebs GmbH

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	72	75	75	74	73
Betten	5.438	5.686	5.686	5.603	5.563
Fremdenankünfte insgesamt	48.128	64.988	56.413	169.529	172.997
dav. aus Österreich	14.444	15.871	12.456	42.771	39.763
aus dem Ausland	33.684	49.117	43.957	126.758	133.234
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	31.735	43.605	34.329	109.669	113.849
3- Stern	12.086	15.768	16.233	44.087	44.126
2/1- Stern	4.307	5.615	5.851	15.773	15.022
Fremdenübernachtungen insgesamt	78.997	96.395	98.189	273.581	263.791
dav. aus Österreich	25.573	26.172	22.393	74.138	65.270
aus dem Ausland	53.424	70.223	75.796	199.443	198.521
dar. aus Deutschland	8.351	11.799	10.532	30.682	33.867
Frankreich	1.250	2.594	2.045	5.889	5.944
Italien	7.606	5.948	3.616	17.170	18.829
Schweiz/Liechtenstein	3.712	4.354	2.440	10.506	8.640
Spanien	1.564	3.399	5.359	10.322	10.024
Vereinigtes Königreich	4.561	2.306	4.671	11.538	10.003
Australien u. Neuseeland	1.138	2.486	2.062	5.686	6.239
USA	3.689	7.159	7.576	18.424	26.016
Südostasien	771	1.066	299	2.136	1.839
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	52.450	63.618	58.546	174.614	170.690
3- Stern	19.438	23.590	26.243	69.271	65.944
2/1- Stern	7.109	9.187	13.400	29.696	27.157



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,6	1,5	1,7	1,6	1,5
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,7	1,5	1,7	1,6	1,5
3- Stern	1,6	1,5	1,6	1,6	1,5
2/1- Stern	1,7	1,6	2,3	1,9	1,8
durchschn. Bettenauslastung (%)	48,4	54,7	57,6	53,6	52,1
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	51,2	58,1	55,3	54,9	54,3
3- Stern	52,3	61,1	70,3	61,3	58,9
2/1- Stern	30,3	32,6	49,1	37,6	34,1

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	4.536	5.889	13.826	24.251	18.335
Fremdenübernachtungen	8.771	11.072	30.713	50.556	34.667

1) Privatquartiere, Ferienwohnungen, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten
 Quellen: Mag.-Abt. I, Statistik - Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen	23	23	11	57	66
Teilnehmer	30.566	25.165	76.620	132.351	115.639

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	41	38	41	120	106
Besucher	15.624	16.330	18.254	50.208	43.350
durchschn. Platzausnützung (%)	77,1	82,1	86,9	82,1	84,1

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTEE

Besucher	4.182	4.391	317	8.890	8.790
----------	-------	-------	-----	-------	-------

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck, Festwochen der Alten Musik

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.037	2.140	1.646	5.823	6.003
Besucher	44.944	54.515	34.033	133.492	182.851
durchschn. Platzausnützung (%)	11,3	13,5	11,1	12,0	16,1

Quelle: Magistratsabteilung IV, Referat Gemeindeabgaben - Vorschreibung

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	18.046	32.976	21.179	72.201	74.608
----------	--------	--------	--------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	100	100	100	100	98
Sachwahrung	1.954	1.948	1.923	1.942	2.097

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Jugendwohlfahrt - Rechtsvertretung

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	23.108	23.356	23.611	23.358	22.142
Angestellte	54.482	54.526	54.398	54.469	52.927
Selbstversicherte	2.829	2.833	2.870	2.844	2.856
Kriegshinterbliebene	19	19	19	19	35
zusammen	80.438	80.734	80.898	80.690	77.960

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.815	1.815	1.815	1.815	1.810
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.212	1.081	1.307	1.200	1.218
Verpflegstage	48.058	46.395	46.688	141.141	139.757
durchschn. Bettenausnützung (%)	88,3	82,5	85,7	85,5	84,9
Verweildauer (Tage)	5,4	5,5	5,6	5,5	5,5

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

versorgte Personen	679	667	672	673	631
verabreichte Essen	15.070	15.139	14.530	44.739	41.617

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

"ESSEN OFENFRISCH" DER VOLKSHILFE

versorgte Personen	25	24	23	24	22
verabreichte Essen	588	572	551	1.711	1.774

Quelle: Volkshilfe Tirol

GRUNDSICHERUNGEN

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.362	1.270	1.394	1.899	2.112
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoaussgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	2./2008	1. / 2008	4./2007	3./2007	2./2007
Grundsicherungsausgaben insgesamt	2.869	3.033	3.181	3.261	3.153
dar. für Ernährung / Lebensunterhalt	1.056	1.119	1.154	1.184	1.193
für Unterkunft	1.178	1.251	1.409	1.372	1.327
für Krankenhilfe / -versicherung	530	552	484	600	508

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Sozialhilfe

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007
HAUSKRANKENPFLEGE ¹⁾, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE					
Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen; Einrichtungen	647	636	638	640	562
dar. männlich	151	153	155	153	125
weiblich	494	481	480	485	437
dav. in keiner Pflegestufe	182	188	194	188	143
Pflegestufe 1	137	128	126	130	102
Pflegestufe 2	190	182	176	183	179
Pflegestufe 3	69	71	71	70	70
Pflegestufe 4	44	44	44	44	42
Pflegestufe 5	18	17	20	18	20
Pflegestufe 6	5	4	5	5	4
Pflegestufe 7	2	2	2	2	3
dar. bis 40. Lebensjahr	9	8	9	9	5
41 bis 50	13	11	11	12	8
51 bis 60	26	26	28	27	27
61 bis 65	26	28	27	27	22
66 bis 70	52	54	57	54	53
71 bis 75	47	45	47	46	49
76 bis 80	103	96	99	99	81
81 bis 85	159	158	157	158	147
86 bis 90	143	140	137	140	118
über 90	59	59	55	58	50
Pflegestunden insgesamt	6.030	5.415	5.623	17.068	15.073
dav. Haushaltshilfe	2.756	2.212	2.414	7.382	6.170
Pflegehilfe	2.317	2.243	2.295	6.855	6.502
Hauskrankenpflege ¹⁾	825	878	836	2.539	2.205
Hauskrankenpflege (mediz.)	132	82	78	292	197

¹⁾ nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SPRENGELZENTREN

Eigenveranstaltungen	119	89	95	303	335
Teilnehmer	1.327	1.098	1.146	3.571	3.665
Fremdveranstaltungen	203	189	185	577	623
Teilnehmer	1.916	1.868	1.929	5.713	6.973

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

Mittagstisch in städt. Schulen					
Tagesheimschulen	21	21	21	21	18
betreute Kinder	928	919	913	920	698
konsumierte Essen	11.768	8.469	9.222	29.459	19.754
Mittagstisch in städt. Kindergärten ¹⁾					
Kindergärten	21	21	21	21	20
betreute Kinder	545	542	527	538	464
konsumierte Essen	7.650	5.968	7.857	21.475	16.739
Mittagstisch in städt. Horten ¹⁾					
Horte	9	9	9	9	9
betreute Kinder	310	308	304	307	309
konsumierte Essen	5.374	4.137	5.196	14.707	13.366

¹⁾ Junidaten inkl. Juli bis Ferienbeginn

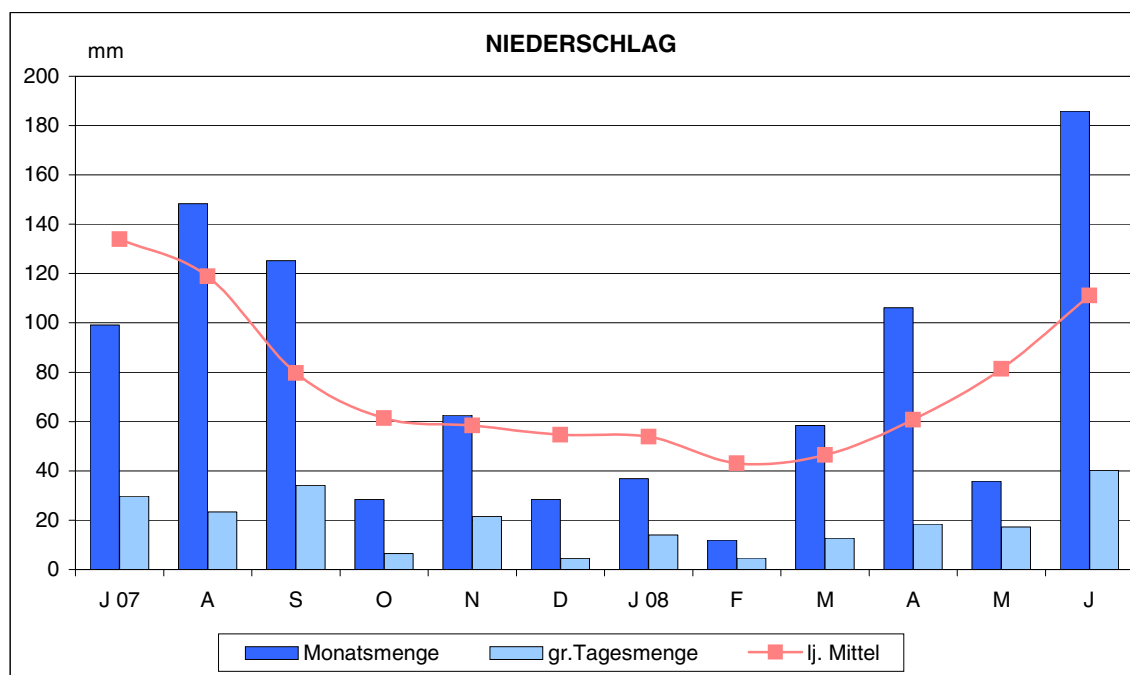
Quelle: Magistratsabteilung V, Referat Schulverwaltung, Referat Kinderbetreuungseinrichtungen

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	940,7	944,1	946,1	943,6	944,6
Maximum	958,9	955,5	953,2	958,9	955,5
Tag	26.	3.	28.	26.4.	2.4.
Minimum	926,3	936,3	938,6	926,3	924,4
Tag	18.	17.	16.	18.4.	28.5.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	9,3	16,7	18,9	15,0	16,5
Maximum	22,4	32,1	34,0	34,0	33
Tag	28.	29.	22.	22.6.	20.6.
Minimum	-3,2	5,4	6,7	-3,2	1,9
Tag	8.	6.	15.	8.4.	6.4.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	68	56	68	64	67
Sonnenscheindauer (Stunden)	137,1	228,2	194,5	559,8	740,9
Bewölkungsmittel (Zehntel)	8,0	6,5	7,6	7,4	6,5
Niederschlagsmenge (mm)	106,1	35,8	185,8	327,7	231,4
größte Tagesmenge (mm)	18,4	17,3	40,2	40,2	25,4
Tag	2.	22.	6.	6.6.	28.5.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	1	-	-	1	-
Tage mit Niederschlägen	18	7	20	45	46
davon mit Regen	16	7	20	43	46
Schneeregen	2	-	-	2	-
Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	1	-	-	1	-
Gewitter	-	-	5	5	6
Tage mit Südföhn	9	5	-	14	9
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	1	-	-	1	-
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	-	10	16	26	46
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	-	3	6	9	5
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	-	6	-	6	10
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	17	16	15	48	25
Tage ohne Sonne	7	-	1	8	5

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			2. Quartal	
		April	Mai	Juni	2008	2007

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	2	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	4	2	2	4	4

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	16	11	23	17	14
	Andechsstr.	10	7	8	8	10
	Nordkette	1	1	1	1	1

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	29	21	48	48	35
	Andechsstr.	25	17	14	25	23
	Nordkette	2	3	1	3	2

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	38	31	39	36	34
	Andechsstr.	31	24	26	27	29
	Nordkette	3	3	2	3	4

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	61	45	50	61	66
	Andechsstr.	56	39	35	56	53
	Nordkette	5	8	5	8	11

OZON (O₃)

Monatsmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	50	62	47	53	55
	Sadrach	59	71	62	64	.
	Nordkette	108	106	100	105	111

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Andechsstraße	79	84	73	84	101
	Sadrach	75	91	94	94	122
	Nordkette	130	135	126	135	160

FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	14	19	19	17	19
	Andechsstr.	14	19	17	17	19

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	25	91	38	91	40
	Andechsstr.	24	91	33	91	39

FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	10	12	14	12	14
-----------------------------------	-----------------	----	----	----	----	----

Max. Tagesmittel (µg/m ³)	Fallmerayerstr.	18	35	23	35	30
---------------------------------------	-----------------	----	----	----	----	----

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

WASSERVERSORGUNG

Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m³)	2.145	2.531	2.255	6.931	6.494
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	858	902	1.394	1.394	930
Min. Schüttung (l/sec.)	655	821	880	655	614
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	984	1.060	1.018	3.062	3.284
angeschlossene Objekte	12.054	12.066	12.072	12.064	11.960

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG (MWh)

Stromaufbringung insgesamt	69.789	64.517	64.776	199.082	188.406
dav. TIWAG Bezug	52.725	26.461	24.492	103.678	97.848
Kraftwerkseinspeisung Nicht-Öko	16.524	37.410	39.434	93.368	86.899
Kraftwerkseinspeisung Öko	539	646	850	2.035	3.659
Netzverluste	3.399	3.205	3.217	9.821	9.282
Abgabe aus dem Netz an den Verbraucher	66.390	61.313	61.559	189.262	179.033

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG

Gasbezug (1.000 Nm³)	5.491	2.122	1.400	9.013	6.020
angeschlossene Objekte	5.862	5.872	5.887	5.874	5.728

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

INNSBRUCKER KLÄRANLAGE ¹⁾

Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1.685,8	1.411,4	2.064,5	5.161,7	4.351,6
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB₅²⁾)					
Zulauf (in Tonnen)	604,0	480,1	578,9	1.663,0	1.443,7
Restverschmutzung (Tonnen)	10,2	6,1	8,6	24,9	16,1
Reinigungsleistung in %	98,3	98,7	98,5	98,5	98,9
Stickstoff					
Zulauf (in Tonnen)	60,1	72,4	78,7	211,2	189,8
Restverschmutzung (Tonnen)	12,8	16,1	22,8	51,7	39,8
Reinigungsleistung in %	78,7	77,8	71,0	75,5	79,0
Phosphor					
Zulauf (in Tonnen)	13,4	11,6	11,1	36,1	32,1
Restverschmutzung (Tonnen)	0,8	8,0	0,9	2,4	2,0
Reinigungsleistung in %	94,3	93,5	91,9	93,3	93,6

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB₅: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2008	2007

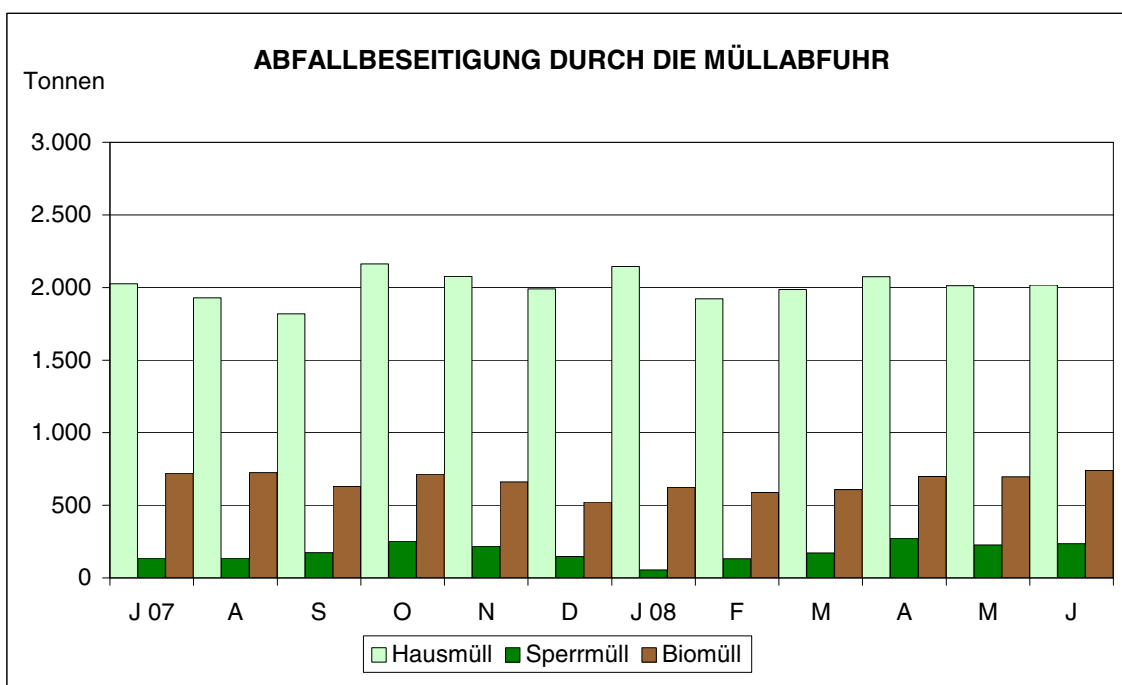
MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	9.633	8.461	8.841	26.934	23.150
darunter Hausmüll	5.617	5.110	5.294	16.022	13.633
Sperrmüll	1.167	1.092	990	3.249	3.116
Industrie- u. Gewerbemüll	1.566	1.462	1.632	4.660	3.401
Baustellenabfall	141	116	169	425	1.464
Rechengut	96	98	98	293	272

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	3.047	2.936	2.993	8.975	8.829
davon Hausmüll	2.075	2.012	2.017	6.103	5.984
Sperrmüll	273	227	235	735	679
Biomüll	699	697	740	2.137	2.166



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	1.131,0	1.015,3	1.038,9	3.185,2	2.919,9
Altmetalle - Metallverpackung	47,3	32,5	35,2	115,1	111,9
Altkunststoff	214,1	217,4	225,3	656,7	594,4
Altglas (Hohlglas - Container)	289,9	245,0	262,1	797,1	975,1
Altglas (Flachglas)	8,7	8,2	8,2	25,1	23,1
Problemstoffe	19,6	18,8	12,3	50,7	74,4
Kühlgeräte	7,5	15,1	23,2	45,8	43,9
Altmetalle - Eisenschrott	90,2	80,9	76,0	247,2	273,3
Elektronikschrott	101,1	76,0	85,5	262,6	235,0

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Landtagswahl am 8. Juni 2008

1. Ausgangslage

Die Legislaturperiode des Tiroler Landesparlamentes, die eigentlich erst im Herbst beendet hätte, wurde durch die Vorverlegung des Wahlganges frühzeitig abgeschlossen. Somit fand die 15. Landtagswahl in der zweiten Republik nicht zum vorgesehenen Termin im September, sondern bereits am 8. Juni statt. Zu diesem Urnengang musste die geltende Tiroler Landtagswahlordnung 2002 (TLWO) allein schon auf Grund mehrerer bundesgesetzlicher Änderungen adaptiert und angepasst werden. Die notwendigen Korrekturen und andere Neuerungen wurden daraufhin in die "Tiroler Landtagswahlordnung 2008 – TLWO 2008" eingearbeitet und im LGBl. Nr. 14/2008 kundgemacht.

Artikel 95 B-VG sieht nämlich vor, dass die Landtagswahlordnungen die Bedingungen des aktiven und passiven Wahlrechts keinesfalls enger ziehen dürfen als die Wahlordnung zum Nationalrat. Angesichts dieser gesetzlichen Vorgabe wurde das aktive Wahlrecht auf 16 Jahre (§ 2 TLWO) und das passive Wahlrecht auf 18 Jahre (§ 3 TLWO) herabgesetzt. Gleichzeitig wurde auch die Möglichkeit der Briefwahl in die Tiroler Landtagswahlordnung 2008 aufgenommen (§ 46a TLWO). Ein Novum stellt weiters das Wahlrecht für "Auslandstiroler" (§ 16a TLWO) dar. Zu diesem Zweck ist eine eigene Wählerevidenz für Wahlberechtigte im Ausland zu führen. Wer in diese Wählerevidenz jeweils auf Antrag aufzunehmen ist, wird im § 16a TLWO detailliert geregelt.

Der Tiroler Landtag wird von 36 Mandataren gebildet, wobei der Wahlkreis 1, Innsbruck-Stadt, sechs Abgeordnete entsendet.

Bei den Wahlen zum Tiroler Landesparlament hatte die Österreichische Volkspartei - zumindest in der Vergangenheit – stets eine Vormachtstellung. Selbst in der Landeshauptstadt war sie die dominierende Fraktion. Dort hat sie fünfmal den Urnengang sogar mit einer absoluten Stimmenmehrheit (1945, 1965, 1975, 1979, 1984) für sich entschieden. Der Erfolgslauf wurde bei der Wahl 1989 jäh unterbrochen. Nur noch knapp 35 Prozent der gültigen Stimmen entfielen damals auf die Volkspartei in Innsbruck. Dies war dann auch die Marke, an der man sich in Zukunft zu orientieren hatte. Schlechter war das Ergebnis 1994 und 1999, etwas günstiger 2003.

Wenig erfolgreich waren zuletzt auch die Sozialdemokraten. Ihr zweiter Platz war somit beim bevorstehenden Urnengang arg gefährdet. 1989 ist der sozialdemokratische Stimmenanteil erstmals unter die 30-Prozentmarke gesunken. Diese an sich schon minimale Richtgröße stellte auch bei den folgenden Wahlen eine unüberwindbare Hürde dar. Ihr schlechtestes Resultat haben die Sozialdemokraten 1994 mit einer Stimmenquote von 22,8 Prozent eingefahren.

Die Freiheitlichen hatten ihre Hochblüte zwischen 1949 und 1961. In dieser Periode haben sie sich als "dritte Kraft" etabliert und erreichten Stimmenquoten von über 15 Prozent. Danach hatten sie mit einer längeren Durststrecke zu kämpfen. Die Urnengänge von 1965 bis 1984 waren mit Stimmenanteilen von unter neun Prozent wenig erfolgreich. Bei den Landtagswahlen 1989 bis 1994 erzielten sie ihre weitaus besten Resultate. Der Absturz bei der Landtagswahl 2003 auf 7,5 Prozent war schmerzlich und tief.

Erfolgreich haben durch ihre Kandidatur 1984 erstmals die GRÜNEN ins Wahlgeschehen eingegriffen. Auf Anhieb erzielten sie 6,3 Prozent der gültigen Voten. Bereits seit 1989 ist ihre Stimmausbeute zweistellig. Die letzte Landtagswahl (2003) bescherte ihnen mit einem Stimmenanteil von knapp 27 Prozent ihr bislang bestes Resultat. Damit haben sie nicht nur die dritte Position klar gefestigt, sondern auch den Abstand zur SPÖ auf rund zwei Prozentpunkte verringert.

Angesichts dieser Ausgangslage war ein überaus spannender Wahlgang garantiert.

2. Wahlberechtigte und Wählergruppen

Bedingt durch die Herabsetzung des Wahlalters war diesmal ein beträchtlich größerer Personenkreis zu den Urnen gerufen als noch vor fünf Jahren. Insgesamt 86.577 Stimmbürger, um 3.866 (+ 4,7 Prozent) mehr als 2003, konnten mit ihren Voten über die zukünftige Zusammensetzung des Tiroler Landesparlaments entscheiden.

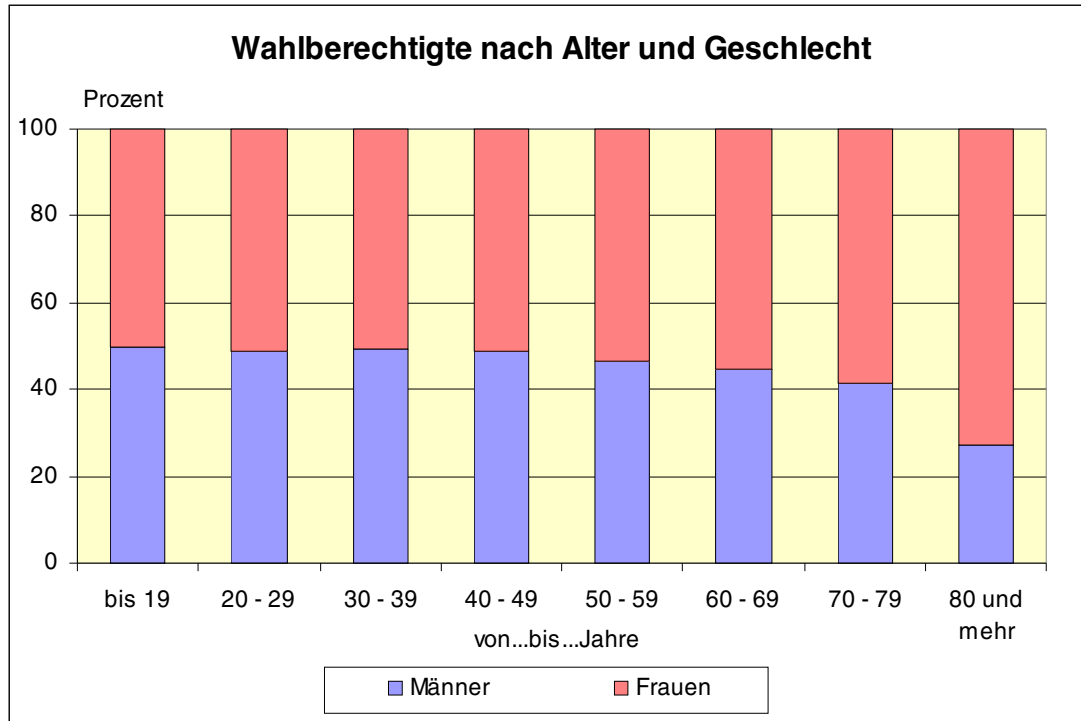
Tabelle 1: Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppe von...bis...Jahren	Männer		Frauen		zusammen	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
bis 19	2.389	6,0	2.422	5,2	4.811	5,6
20 - 29	6.862	17,3	7.216	15,4	14.078	16,3
30 - 39	6.789	17,1	6.959	14,9	13.748	15,9
40 - 49	7.619	19,2	7.971	17,0	15.590	18,0
50 - 59	5.614	14,1	6.476	13,8	12.090	14,0
60 - 69	5.796	14,6	7.159	15,3	12.955	15,0
70 - 79	3.083	7,8	4.357	9,3	7.440	8,6
80 und mehr	1.585	4,0	4.260	9,1	5.845	6,8
Insgesamt	39.737	100,0	46.820	100,0	86.557	100,0

Die weibliche Dominanz unter den Wahlberechtigten ist beachtlich. Der "Überhang" gegenüber den Männern beläuft sich auf 7.083 Personen oder 4,1 Prozent. In sämtlichen Altersgruppen dominieren die Frauen. Der Abstand nimmt von Altersgruppe zu Altersgruppe zu und erreicht im höchsten Alterssegment (80 Jahre und älter) mit rund 75 Pro-

zent den maximalen Anteil. Auf Männer- und auf Frauenseite weist die Altersgruppe "40 bis 49 Jahre" mit einer Quote von 19,2 bzw. 17,0 Prozent den stärksten Besitz auf.

Abbildung 1:



Sieben Wählergruppen, um zwei mehr als 2003, haben im Wahlkreis 1 (Innsbruck-Stadt) einen gültigen Kreiswahlvorschlag eingebracht. Kandidiert haben die Österreichische Volkspartei (ÖVP), die Sozialdemokratische Partei (SPÖ), die GRÜNEN (GRÜNE) und die Freiheitliche Partei (FPÖ). Alle vier Gruppierungen waren bereits in der abgelaufenen Legislaturperiode mit Sitz und Stimme im Landtag vertreten. Die Volkspartei und die Sozialdemokraten als Regierungsteam, die GRÜNEN und Freiheitlichen in der gewohnten Oppositionsrolle. Weiters sind die Kommunisten (Jugendpolitische Liste mit der Kommunistischen Jugend; KPÖ), die Christen (DC) und der ÖVP-Rebell Fritz Dinkhauser mit dem Bürgerforum Tirol (FRITZ) zur Wahl angetreten.

2. Das Ergebnis in der Übersicht

Der folgenden Übersicht liegt das endgültige Wahlergebnis inklusive Wahlkarten zu Grunde. Dazu ist anzumerken, dass insgesamt 4.318 Wahlkarten, deutlich mehr als bei der vorangegangenen Landtagswahl, ausgestellt wurden.

Auch das Innsbrucker Ergebnis spiegelt im Großen und Ganzen den landesweiten Trend wider. Beide Regierungsparteien haben vom Stimmvolk eine saftige Rechnung präsentiert

bekommen und geradezu ein Debakel erlitten. Mit dem Bürgerforum (FRITZ) hat erstmals eine fünfte Fraktion den Einzug in den Tiroler Landtag geschafft.

Tabelle 2: Das Ergebnis in der Übersicht; Vergleich 2003 und 2008

Wahlmerkmale	Wahljahr		Veränderung +/- gegenüber 2003
	2008	2003	
Wahlberechtigte	86.557	82.691	3.866
abgegebene Stimmen ¹⁾			
absolut	50.622	45.162	5.460
in Prozent der Wahlberechtigten	58,5	54,6	3,9
ungültige Stimmen			
absolut	751	515	236
in Prozent der abgegebenen Stimmen	1,5	1,1	0,4
gültige Stimmen			
absolut	49.871	44.647	5.224
in Prozent der abgegebenen Stimmen	98,5	98,9	-0,4
von den gültigen Stimmen entfielen auf...			
Volkspartei (ÖVP)			
absolut	14.227	15.634	-1.407
in %	28,5	35,0	-6,5
Sozialdemokratische Partei (SPÖ)			
absolut	7.302	12.669	-5.367
in %	14,6	28,4	-13,8
Die Grünen (GRÜNE)			
absolut	10.176	12.065	-1.889
in %	20,4	27,0	-6,6
Freiheitliche Partei (FPÖ)			
absolut	6.647	3.469	3.178
in %	13,3	7,8	5,5
Kommunistische Partei (KPÖ)			
absolut	950	810	140
in %	1,9	1,8	0,1
Die Christen (DC) ²⁾			
absolut	507	.	.
in %	1,0	.	.
Fritz Dinkhauser - Bürgerforum Tirol (FRITZ) ²⁾			
absolut	10.062	.	.
in %	20,2	.	.

1) Endgültiges Ergebnis (inklusive Wahlkarten)

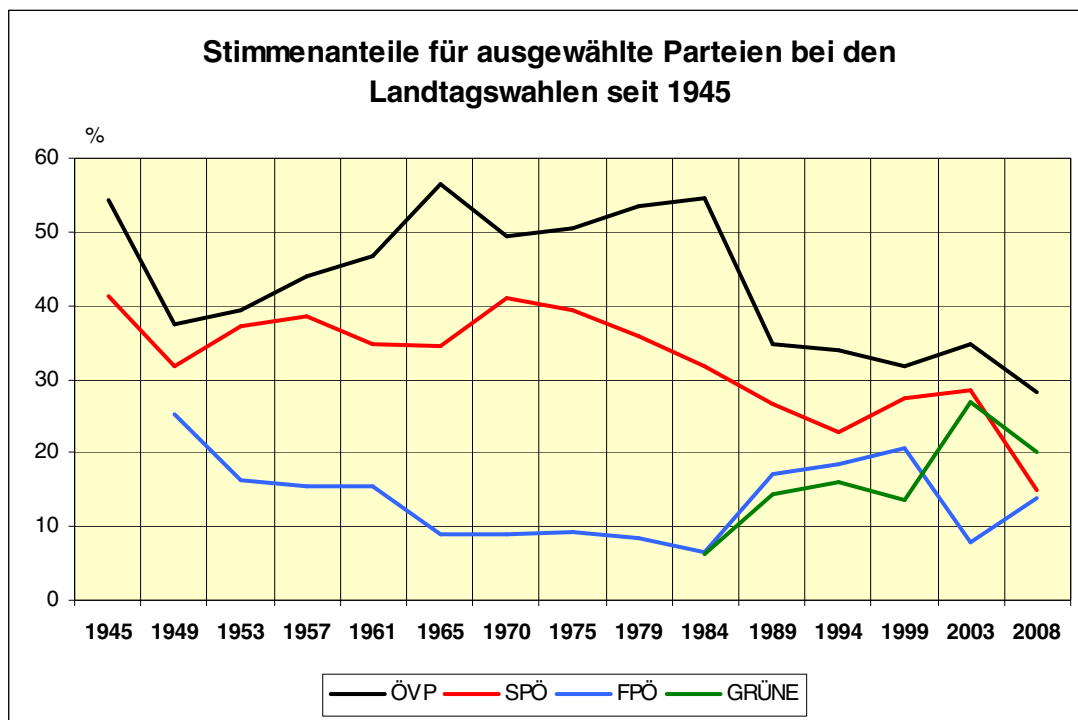
2) 2003 nicht kandidiert

Erfreulich ist der Umstand, dass die Talfahrt bei der Wahlbeteiligung gestoppt wurde und nach einem absoluten Tief 1999 das Interesse wieder zugenommen hat. 58,5 Prozent der wahlberechtigten Männer und Frauen haben von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Die Quote der ungültigen Stimmen hat sich auf 1,5 Prozent erhöht.

Von den insgesamt 49.871 gültigen Voten konnten der Volkspartei (ÖVP) 28,5 Prozent zugerechnet werden. Sie hat damit gegenüber 2003 nicht weniger als 6,5 Prozentpunkte eingebüßt und ist auch erstmals unter die 30-Prozentmarke abgesackt. Mit einem derart schlechten Resultat war die Volkspartei bisher noch nie konfrontiert.

Noch dramatischer stellt sich der Aderlass beim Juniorpartner in der Regierung, den Sozialdemokraten, dar. Ihr Stimmenanteil wurde halbiert und beträgt gerade noch 14,6 Prozent. Sie sind mit dieser Quote sogar hinter die GRÜNEN und selbst hinter das Bürgerforum zurückgefallen. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass es sich um das schlechteste Abschneiden der Sozialdemokraten bei Landtagswahlen in Innsbruck handelt.

Abbildung 2:



Weiters sind auf der Verliererseite die GRÜNEN zu finden. Sie liegen um 6,6 Prozentpunkte hinter dem Ergebnis von 2003 zurück. Die 10.176 Stimmen ergeben einen Anteil von 20,4 Prozent. Auf die Siegerstraße zurückgekehrt sind die Freiheitlichen. Ihr Stimmenanteil ist um 5,5 Prozentpunkte angewachsen. Um 140 Stimmen mehr als 2003 erhielten die Kommunisten. Mit dem Stimmenanteil von 1,9 Prozent kommen sie über die obligate Statistenrolle jedoch nicht hinaus. Auf 507 Stimmzetteln (1,0 Prozent) waren "Die

Christen" gültig angekreuzt. Sie wurden vom Stimmvolk größtenteils ignoriert und bilden das Schlusslicht.

Der ÖVP-Dissident und ehemalige Arbeiterkammer-Präsident Fritz Dinkhauser lehrte den Etablierten mit seinem Bürgerforum Tirol (Fritz) das Fürchten. 10.062 Stimmen heimste er auf Anhieb ein. Mit einer Stimmenquote von 20,2 Prozent ist er in Innsbruck den GRÜNEN, die mit 20,4 Prozent an zweiter Stelle liegen, dicht auf den Fersen. Lediglich 114 Stimmen beträgt ihr Abstand zur Liste des abtrünnigen ÖVP-Mitgliedes.

Rückblickend gesehen hat die Landtagswahl 2008 die Tiroler Parteienlandschaft nachhaltig verändert und mit den Voten für das Bürgerforum Tirol haben die Wähler einer neuen Fraktion den Einzug in das Landesparlament ermöglicht.

3. Das Ergebnis im Detail

Da eine nachträgliche Zuordnung der Wahlkartenwähler auf ihre Wahlsprengel nicht vorgesehen ist, fehlen in den nachfolgenden Detailauswertungen die Wahlkartenstimmen.

Tabelle 3: Veränderung der Mehrheitsverhältnisse auf den verschiedenen Gebietsebenen

Wählergruppe	relative Mehrheit für...in der Gebietseinheit...					
	Wahlsprengel		statistischer Bezirk		Stadtteil	
	2008	2003	2008	2003	2008	2003
ÖVP	77	68 ²⁾	24	21	13	12
SPÖ	14	58 ³⁾	1	10	-	3
GRÜNE	31	26	4	4	2	3
FPÖ	5	-	-	-	-	-
FRITZ ¹⁾	25	-	6	-	3	-
Insgesamt	152	152	35	35	18	18

1) 2003 nicht kandidiert

2) davon drei Sprengel mit absoluter Mehrheit

3) davon fünf Sprengel mit absoluter Mehrheit

Ohne Heim- und Krankenhaussprengel

Das schlechte Abschneiden der beiden "Großparteien" kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass sie selbst in ihren Hochburgen über keine Wahlsprengel mit absoluter Stimmenmehrheit verfügen. Alle Sprengel mit einer qualifizierten Mehrheit - drei bei der Volkspartei und fünf bei den Sozialdemokraten - sind verloren gegangen. Von den empfindlichen Verlusten der SPÖ hat die Volkspartei insofern profitiert, als sie nun in 77 von 152 Sprengeln zur stimmenstärksten Partei geworden ist. Beim Urnengang 2003 hat das Stimmvolk den Sozialdemokraten in 53 Wahlsprengeln zu einer relativen Stimmenmehr-

heit verholten, wovon bloß 14 übrig geblieben sind. Die GRÜNEN konnten die Zahl ihrer Mehrheitssprengel von 26 auf 31 steigern. In fünf Sprengeln liegen die Freiheitlichen voran und das Bürgerforum gab den Mitbewerbern auf Anhieb in 25 Sprengeln das Nachsehen.

Auf der Bezirksebene dominiert die Volkspartei 24-mal. Die Ziffer hat sich um drei Bezirke erhöht. "Wilten-West" ist inzwischen der einzige Bezirk mit einer SPÖ-Mehrheit. Den GRÜNEN ist es gelungen, zumindest ihren Besitzstand zu verteidigen. Wie schon 2003 stehen sie weiter in vier Bezirken an der Spitze. Zwar haben sie "Hötting-West" an die Volkspartei verloren, von dieser jedoch "Dreiheiligen" gewonnen. Das Bürgerforum hat die Sozialdemokraten in "Pradl-Nord", "Pradl-Mitte-Ost", "Pradl-Süd", "Lohbachsiedlung" und im Bezirk "Arzl-Olympisches-Dorf" als stimmenstärkste Fraktion abgelöst. In Arzl-Süd ist die Mehrheit von der Volkspartei zum Bürgerforum gewandert.

Von den 18 Stadtteilen weisen 13 eine ÖVP-Mehrheit auf. Die Volkspartei hat mit der "Reichenau" eine sozialdemokratische Hochburg erobert und in "Hötting-West" die GRÜNEN überflügelt, gleichzeitig aber im "Gewerbegebiet Mühlau/Arzl" die Mehrheit an das Bürgerforum abtreten müssen. Eine GRÜNE-Mehrheit existiert jetzt nur noch in den Stadtteilen "Mariahilf-St. Nikolaus" und "Wilten".

Die Liste "FRITZ" hat in "Pradl" und im "Olympischen Dorf" den sonst dort dominierenden Sozialdemokraten die Mehrheit streitig gemacht.

Tabelle 4: Sprengelergebnisse 2003 und 2008; Gewinn- und Verlustrechnung

Verlust bzw. Gewinn von ...bis...%-Punkte	...Wahlsprenzel mit Verlusten bzw. Gewinnen für.....			
	ÖVP	SPÖ	GRÜNE	FPÖ
- 21, 0 und mehr	-	19	-	-
- 18,0 bis - 20,9	1	23	-	-
- 15,0 bis - 17,9	5	25	1	-
- 12,0 bis - 14,9	12	22	16	-
- 9,0 bis - 11,9	32	20	25	-
- 6,0 bis - 8,9	47	25	47	-
- 3,0 bis - 5,9	30	17	42	-
+/- 0,0 bis - 2,9	14	-	16	9
+/- 0,0 bis + 2,9	9	-	4	32
+ 3,0 bis + 5,9	2	1	1	38
+ 6,0 bis + 8,9	-	-	-	34
+ 9,0 bis + 11,9	-	-	-	21
+ 12,0 bis + 14,9	-	-	-	15
+ 15,0 bis + 17,9	-	-	-	1
+ 18,0 bis + 20,9	-	-	-	2
+ 21,0 und mehr	-	-	-	-

Beide Regierungspartner weisen auf der Plusseite der Gewinn- und Verlustrechnung – wie aus Tabelle 4 unschwer zu entnehmen ist – wenige Einträge auf. Während die Volkspartei zumindest in elf Sprengeln besser abgeschnitten hat als 2003, ist den Sozialdemokraten bloß im Sprengel 231 ("Pradl-Süd") ein kleiner Zugewinn gegönnt gewesen. In zwei Drittel aller gegenübergestellten Wahlsprengel (ohne Heim- und Krankenhaussprengel) musste die ÖVP Verluste zwischen sechs und zwanzig Prozentpunkten hinnehmen. Im Wahlsprengel 231 ("Pradl-Süd") hat sich der ÖVP-Stimmenanteil sogar um 19,9 Prozentpunkte verringert. Auf sozialdemokratischer Seite ist die Streuungsbreite der Verluste beträchtlich größer. Sie liegt im Bereich zwischen 2,8 (Sprengel 304) und 34,3 (Sprengel 255) Prozentpunkten. In rund 60 Prozent der Wahlsprengel gab es Einbußen von über zwölf Prozentpunkten. Auch bei den GRÜNEN sind die Verlustsprengel dominant. Fünf Sprengeln mit Zugewinnen stehen 147 Sprengel mit einer Resultatsverschlechterung gegenüber. Arg erwischt hat es die GRÜNEN im Sprengel 800 (Iglis). Dort wurde das Ergebnis der letzten Landtagswahl um 15 Prozentpunkte verfehlt.

Für die Freiheitlichen stehen in 143 Wahlsprengeln Gewinne zu Buche. Der Wahlsprengel 203 (Pradl-Nord) liegt mit einer Steigerungsrate von 20,1 Prozentpunkten an der Spitze. Die Verluste halten sich mit maximal 2,3 Prozentpunkten (Wahlsprengel 030 und 100) in Grenzen.

Tabelle 5: Bezirksergebnisse 2003 und 2008; Gewinn- und Verlustrechnung

Verlust bzw. Gewinn von ...bis...%-PunkteWahlsprengel mit Verlusten bzw. Gewinnen für.....			
	ÖVP	SPÖ	GRÜNE	FPÖ
- 21, 0 und mehr	-	2	-	-
- 18,0 bis - 20,9	-	3	-	-
- 15,0 bis - 17,9	-	6	-	-
- 12,0 bis - 14,9	3	6	4	-
- 9,0 bis - 11,9	5	7	4	-
- 6,0 bis - 8,9	16	8	15	-
- 3,0 bis - 5,9	8	3	10	-
+/- 0,0 bis - 2,9	2	-	2	1
+/- 0,0 bis + 2,9	1	-	-	9
+ 3,0 bis + 5,9	-	-	-	11
+ 6,0 bis + 8,9	-	-	-	11
+ 9,0 bis + 11,9	-	-	-	3
+ 12,0 bis + 14,9	-	-	-	-
+ 15,0 bis + 17,9	-	-	-	-
+ 18,0 bis + 20,9	-	-	-	-
+ 21,0 und mehr	-	-	-	-

Auf der Bezirksebene schaut es vor allem bei den Sozialdemokraten aber auch bei den GRÜNEN trübe aus. Beide haben in allen 35 Bezirken Stimmen und Quoten eingebüßt. Am stärksten ist die SPÖ in ihren Hochburgen Reichenau und Olympisches Dorf unter die Räder gekommen. Die dort eingefahrenen Verluste machen mehr als zwanzig Prozentpunkte aus. Um über zehn Prozentpunkte weicht das Resultat der GRÜNEN in den Bezirken "Lohbachsiedlung", "Vill", "Wilten-Süd", "Arzl-West" und "Igls" ab. Die Volkspartei hat sich in "Arzl-West" leicht verbessert (+ 0,3 %-Punkte), in allen übrigen Bezirken jedoch kräftig Federn lassen müssen. Der Rückgang beläuft sich in sieben Bezirken auf mehr als zehn Prozentpunkte, wobei die Bezirke "Wiltenberg" und "Altstadt" mit einem Minus von 13,2 bzw. 13,0 Prozentpunkten den negativen Gipfel bilden.

Die Freiheitlichen konnten, ausgenommen den Bezirk "Innere-Stadt-West", generell zulegen. In ihren traditionellen Domänen Reichenau und Olympisches Dorf fiel die Zuwachsrate mit knapp zehn Prozentpunkten am größten aus.

Tabelle 6: Maximale und minimale Stimmenanteile für ausgewählte Parteien 2003 und 2008

Wahlmerkmal	Wählergruppe...				
	ÖVP	SPÖ	GRÜNE	FPÖ	FRITZ ¹⁾
2008	maximaler Stimmenanteil für....				
Prozent	46,8	44,7	43,1	27,8	34,0
im Wahlsprengel	075	133	011	632	635
Prozent	42,6	25,0	35,2	23,9	29,4
im stat. Bezirk	70	13	01	63	62
2003	maximaler Stimmenanteil für....				
Prozent	54,3	72,3	46,7	16,5	.
im Wahlsprengel	075	133	011	632	.
Prozent	49,5	46,0	39,9	12,2	.
im stat. Bezirk	60	63	31, 41	63	.
2008	minimaler Stimmenanteil für....				
Prozent	8,1	3,3	2,7	3,8	9,7
im Wahlsprengel	133	032	252	030	130
Prozent	18,8	6,9	6,7	6,4	14,0
im stat. Bezirk	63	70	63	03	02, 04
2003	minimaler Stimmenanteil für....				
Prozent	14,2	10,5	5,9	2,3	.
im Wahlsprengel	133	304	256	133	.
Prozent	25,6	11,9	13,6	4,0	.
im stat. Bezirk	63	31, 41	25	00	.

1) 2003 nicht kandidiert

Ohne Heim- und Sondersprengel

Die maximalen und minimalen Stimmenanteile auf der Sprengel- und Bezirksebene sind für die nun im Landtag vertretenen Parteien in Tabelle sechs aufgelistet. Durch die Gegenüberstellung mit den Ergebnissen von 2003 erhöhen sich Informationsgehalt und Aussagekraft um ein Vielfaches. Auf die einzelnen Werte und deren Veränderungen wird nicht näher eingegangen. Der interessierte Leser kann somit selbst anhand der vorgelegten Zahlen unbeeinflusst die Veränderungen interpretieren, hinterfragen und Schlüsse ziehen.

4. Das Ergebnis nach Gebietstypen

Die Klientel der einzelnen Parteien bzw. Wählergruppen lässt sich den verschiedenen Gebietstypen, welche auf Grund einer Clusteranalyse ermittelt worden sind, gut zuordnen.

Tabelle 7: Das Ergebnis 2008 für ausgewählte Parteien nach Gebietstypen

Gebietstyp	Wahlbeteiligung in %	ungültige Stimmen in %	...% der gültigen Stimmen für....			
			ÖVP	SPÖ	GRÜNE	FPÖ
Typ 1	51,2	1,5	26,1	12,1	27,3	11,8
Typ 2	48,2	1,8	29,0	27,1	14,1	13,0
Typ 3	64,9	1,8	34,5	10,1	22,2	10,5
Typ 4	58,1	1,7	31,2	11,7	22,2	11,9
Typ 5	53,9	1,4	22,4	22,2	8,4	21,3
Typ 6	51,6	1,4	24,6	18,1	16,0	15,8
Typ 7	54,3	1,5	31,7	10,9	26,9	10,3
Insgesamt ¹⁾	54,3	1,5	27,9	14,7	20,2	13,8

- Typ1** Wohngebiet einfacher Leute im Stadtzentrum, hoher Studentenanteil, Wohnungen mit ein und zwei Wohnräumen überwiegen
- Typ 2** Industrie- und Gewerbegebiet mit geringer Wohndichte
- Typ 3** Statushohes Wohngebiet in Hanglage, hoher Akademikeranteil und hohe Selbständigenquote, viele Ein- und Zweifamilienhäuser
- Typ 4** Statushohes Wohngebiet überdurchschnittlich gebildeter Leute im Westen der Stadt, in Arzl-Dorf und in Igls
- Typ 5** Wohngebiet einfacher Leute, Hochhäuser, sozialer Wohnbau und hohe Dichte
- Typ 6** Wohngebiet einfacher Leute, hauptsächlich Altbaubestand, niederer sozialer Status
- Typ 7** Wohngebiet mit gehobenem Status, Villen, viele Einpersonenhaushalte, hohe Bildungsstruktur

Die Volkspartei und die GRÜNEN haben in den guten Wohnlagen mit hoher Bildungsstruktur am besten abgeschnitten (Typ 3, 4 und 7). Die Stimmenanteile beider Parteien liegen dort deutlich über ihrem Stadtergebnis. In den Gebietstypen 5 und 6 (Wohngebiet einfacher Leute mit dichter Verbauung und hohem Anteil an Sozialwohnungen) finden ÖVP und GRÜNE seit eh und je relativ wenig Resonanz unter den Stimmbürgern. Diese

Quartiere werden großteils von Sympathisanten der Sozialdemokraten und der Freiheitlichen bewohnt. Diese erzielen hier auch stets ihre Spitzenresultate. Die Gebietstypen unterscheiden sich auch hinsichtlich der Wahlbeteiligung. In den statushohen Quartieren machten deutlich mehr Stimmbürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als in den übrigen Gebieten.

Tabelle 8: Veränderung in den Gebietstypen gegenüber der Landtagswahl 2003

Gebietstyp	Veränderung in Prozentpunkten +/- gegenüber LTW 2003					
	Wahlbeteiligung	ungültige Stimmen	Stimmenanteil für...			
			ÖVP	SPÖ	GRÜNE	FPÖ
Typ 1	-0,1	0,4	-7,5	-12,6	-5,6	5,0
Typ 2	-5,5	1,0	-5,3	-16,8	-3,9	9,2
Typ 3	6,5	1,0	-9,6	-7,0	-8,5	4,2
Typ 4	1,9	0,6	-5,9	-10,7	-9,6	4,7
Typ 5	0,6	0,3	-7,3	-20,9	-6,1	10,9
Typ 6	-0,6	0,5	-7,6	-16,3	-7,0	7,4
Typ 7	0,0	0,1	-5,8	-10,2	-5,9	3,3
Insgesamt	0,5	0,4	-6,7	-13,8	-7,0	6,0

Schmerzliche Verluste mussten die Volkspartei, die Sozialdemokraten und die GRÜNEN in den Wohngebieten ihrer Stammwähler hinnehmen. Allen dreien liefen in den eigenen Hochburgen die Wähler in Scharen davon. Über starke Zuwächse durften sich die Freiheitlichen in den statusniederen Quartieren (Typ 2, 5 und 6) freuen.

5. Analyse der wichtigsten Wählerströme

Erstmals wird in den Quartalsblättern eine Wählerstromanalyse publiziert. Berechnet wurden die Wählerströme zwischen der Landtagswahl 2003 und 2008 mit einem statistischen Verfahren, das ein Maximum an individuellem Wählerverhalten mit einbezieht. Ein besonderer Dank gebührt dem Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung in Ulm, welches die Berechnungen durchgeführt und zur Veröffentlichung freigegeben hat. Aus Platzgründen können jedoch nur die wichtigsten Salden angeführt werden. Auf die grafische Aufbereitung der Wählerströme wurde zur Gänze verzichtet. Die detaillierte Analyse, auch mit den Wählerströmen in den statistischen Bezirken, kann im Referat Statistik und Berichtswesen bei Bedarf eingesehen werden.

Wie bereits eingangs erwähnt, war die Liste "FRITZ" der überragende Wahlsieger. Dabei haben laut vorliegender Wählerstromanalyse rund 3.800 Nichtwähler von 2003 diesmal den Weg zu den Urnen gefunden und für das Bürgerforum votiert. Weiters sind 2.590 letztmalige SPÖ-Wähler und 1.840 Wähler der GRÜNEN zu Liste des ÖVP-Rebellen ab-

gewandert. Die Mutterpartei (ÖVP) hat an Dinkhauser 1.370 Stimmen verloren und von den Freiheitlichen sind 140 Voten gekommen.

Zahlreiche SPÖ-Wähler (1.590) haben diesmal den Urnengang verweigert. Knapp 1.000 haben der FPÖ den Vorzug gegeben, 300 den GRÜNEN und 260 haben auf dem Stimmzettel die Volkspartei angekreuzt. Von den ÖVP-Wählern des Jahres 2003 sind 970 in das freiheitliche Lager übergewechselt. Weitere Wählerströme können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.

Tabelle 9: Wichtige Wählerströme zwischen den Landtagswahlen 2003 und 2008

Wanderungssalden		Wähler	
Landtagswahl 2003	Landtagswahl 2008	absolut	in % der Wahlber. ¹⁾
Nichtwähler	FRITZ	3.840	4,54
SPÖ	FRITZ	2.590	3,06
GRÜNE	FRITZ	1.840	2,17
SPÖ	Nichtwähler	1.590	1,88
ÖVP	FRITZ	1.370	1,62
ÖVP	FPÖ	970	1,15
SPÖ	FPÖ	960	1,13
Nichtwähler	FPÖ	870	1,03
GRÜNE	Nichtwähler	360	0,43
GRÜNE	FPÖ	310	0,36
SPÖ	GRÜNE	300	0,36
Nichtwähler	ÖVP	260	0,31
SPÖ	ÖVP	260	0,31
GRÜNE	ÖVP	200	0,23
FPÖ	FRITZ	140	0,16

1) Bezogen auf den Mittelwert von 84.670 Wahlberechtigten

Quelle: Institut für Wahl-, Sozial- und Methodenforschung

Ergänzend zum vorliegenden Bericht findet der interessierte Leser ein umfangreiches Datenangebot, insbesondere den Wahlschnellbericht mit zahlreichen Tabellen, Kartogrammen und Grafiken auf unserer Homepage (www.innsbruck.at/statistik).

Weiters sind dort auch die Stimmenprotokolle aller Wahlen seit 1990 für jedermann zugänglich.